



TRIANGEL

Zeitschrift der Clara-Schumann-Musikschule
Landeshauptstadt Düsseldorf

Februar 2009



Uraufführung/Premiere:

Major Dux

Im Gespräch:

Udo van Meeteren

Fachgruppen stellen vor:

Violine und Saxofon

**Veranstaltungskalender
Februar – Juni 2009**



Düsseldorfer Ehrenbürger und Mäzen, über seine Liebe zur Musik und zur Musikschule.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zu Beginn des neuen Jahres wünsche ich Ihnen ein gesundes, glückliches und mit Musik erfülltes 2009!

Zu unseren schönsten Glück bringenden Aktivitäten gehört sicherlich die Beschäftigung mit Musik – nicht nur über die Feiertage, sondern auch zur täglichen Herstellung des seelischen Gleichgewichts. Beim Lernen von Musik sprechen Experten oft von **implizitem Wissen**, also Wissen, über dessen Erwerb man sich nicht bewusst ist, was uns keine Mühe bereitet. Dagegen wird im Musikschulunterricht das **explizite Wissen**, das bewusste, kognitive oder motorische Wissen thematisiert, das uns hin und wieder schwer fällt und zum Nachdenken bringt. Alle Kräfte der **Clara-Schumann-Musikschule** sind dafür da, das explizite Lernen interessant und gewinnbringend zu gestalten. Über das Gelingen des Geübten freuen sich nachher alle. Das implizite Wissen wächst parallel und führt dazu, die nächste Aufgabe leichter zu meistern.

In dieser **TRÄNGEL** lesen Sie über die Projekte der Musikschule, die das explizite und implizite Wissen aktivieren. Auch wenn es um eine völlig neu und ungewohnte Stilrichtung der Musik ging, konnten die vielen jungen Mitwirkenden des Musicals **Major Dux** ihre Erfahrungen aus den Chorprojekten der letzten Jahre einbringen. Wir berichten über den großen Erfolg der 16 Vorstellungen dieser Produktion des **Düsseldorfer Altstadttheaters** im **Jungen Schauspielhaus**.

Explizit ging es bei dem 3. Wochenendworkshop **Klarinette pur** sowie beim **Probenwochenende des Jugendblasorchesters** in **Bad Fredeburg** zu. Mehr erfahren Sie in den Artikeln des Augenzeugen **Claus Minwegen**.

Besucher des Gebäudes **Prinz-Georg-Straße 80** gehen oft herein, manchmal vorbei, aber alle sehen den Namen **Udo van Meeteren** über dem Eingang zum großen Saal. Auf einer Spurensuche im eigenen Hause erfahren Sie mehr über den

Ende Oktober 2008 war die **ESTA, European String Teachers Association**, mit ihrer dreitägigen **Jahrestagung** bei uns zu Gast. Fast 100 PädagogInnen nutzten die Gelegenheit, sich über die aktuellen Entwicklungen zu informieren. Wir ermöglichen einen Einblick in diese Thematik mit dem Aufsatz von **Frau Stein von Kamienski**. Bereits heute kann ich den Besuch der **EPTA, European Piano Teachers Association**, ankündigen, die Ende Oktober 2009 ihren Jahreskongress in unserem Hause veranstalten will.

Das explizite Wissen ist im Musikwettbewerb besonders gefragt und gleich dreimal in diesem Heft vertreten: Ankündigungen des **46. Wettbewerbs „Jugend musiziert“** und des **6. Gerd-Högener-Wettbewerbes** für HauptfachscherInnen unserer Musikschule sowie eine Nachschau zum **Internationalen Kontrabass-Wettbewerb 2008** in Paris.

Ich danke allen AutorInnen für ihre Beiträge und dem Redaktionsteam für die liebevolle Zusammenstellung, was mit viel Energie und Hingabe immer wieder zu einem schönen Ergebnis führt.

Ihnen, liebe LeserInnen, danke ich dafür, dass Sie dieser **TRÄNGEL** Ihre Aufmerksamkeit schenken und ich wünsche Ihnen eine informative, unterhaltsame Lektüre. Ihre Reaktionen interessieren uns: wenn Sie etwas ärgert, wenn Ihnen etwas gefällt oder wenn Sie über ein bestimmtes Thema mehr erfahren möchten, lassen Sie es uns einfach wissen! Mit herzlichen Grüßen

Peter Hübner

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

Freitag, der 29.05.2009
Manuskripte/Fotos an:

Bernd Zingsem
Prinz-Georg-Straße 80
Telefon: 89 - 27422 Fax: 89 - 27499
bernd.zingsem@stadt.duesseldorf.de

Gleiches Bild wie in 1. Auf der Bühne nur Willy und Nadine, zunächst umgekehrt auf zwei Stühlen sitzend. Willy hält versteckt sein Handy hoch in beiden Händen. Nadine, neben ihm, hat ihren Kopf auf die verschränkten Arme gelegt und sieht nach unten.

David Graham

Moderato - 76 (Vorspiel beliebig lang)

Willy und das Wunderhandy

Ein Musical - von Kindern und Jugendlichen, für junge Zuschauer - in 8 Bildern.

(Schlagzeug)

Die Kompositionsklasse von **David Graham** war wieder aktiv: Immer wieder war der Wunsch da, zusammen ein Musiktheaterstück zu komponieren und aufzuführen, immer wieder haben wir so etwas gewagt – jetzt wollte die Klasse ein **Musical** schreiben. Ein Musical von 10 Komponisten, deren Alter zwischen 9 und 17 liegt, aufgeführt von Kindern und Jugendlichen zweier Institutionen, die sich der Kreativität widmen wollen. **Clara-Schumann-Musikschule** und **Humboldt-Gymnasium** wollen bei der Produktion kooperieren.

Premiere:
28.02.2009
19:30 Uhr
im Humboldt-Gymnasium

60 Minuten
ab 6 Jahre

Ab Ende Januar Karten
in unserem Sekretariat und
im Sekretariat des Humboldt-Gymnasiums

Willy und das Wunderhandy basiert auf dem Märchen **Aladin und die Wunderlampe** aus **Tausendundeiner Nacht**, ist aber in eine moderne Fassung gebracht. **Aladin** heißt jetzt **Willy**, findet statt der Wunderlampe ein Super-Handy und kann es bedienen. Die Welt scheint ihm und seinen Freunden zu Füßen zu liegen, **Haribo** fällt vom Himmel, **Elektronik** wird bestellt. **Nadine** mit ihren Freundinnen schafft es nicht, **Willy** von der Benutzung des Telefons abzuhalten.

Der Besitzer findet und fängt **Willy**, zeigt ihm, wie man ganz krumme Dinge damit machen kann. **Willy** schwebt buchstäblich auf einem Teppich. Doch alles geht „schief“ und in einem **furiosen Finale** wird **Willy** gerettet, der Besitzer des Handys zur Rechenschaft gezogen, alle schreien um die Wette, aber alles wird gut. Die Geschichte, die von den jungen Komponisten vertont wurde, hat **Horst Riemenschneider** geschrieben, der auch Regie führen wird. Seine Zusammenarbeit mit der Klasse umfasst schon mehrere Bühnenerfolge. **Justine Wanat** wird die 14 Kindersolisten (aus Chören der Musikschule) einstudieren, Dirigent ist **Ulrich Röver**. Im Begleitensemble - neben einem Quartett aus professionellen Spielern: Oboe, Alt Saxofon, Klavier, Kontrabass - agiert eine Gruppe junger Geigen der Violinklasse von **Hertha Gruber**, sowie 5 Schlagzeuger aus **Mathias Haus' Ensemble**, die allerdings à la **Stomp** auf Schrottteilen hauen ...

Wir sind froh, eine großzügige Sponsoringsumme von der **Sparda Bank** in Düsseldorf bekommen zu haben, die **Stadt Düsseldorf** beteiligt sich auch an den Produktionskosten.

Während ich diese Zeile schreibe, haben Proben angefangen, Solisten beginnen, ihre Rollen zu lernen, die Schrottteile für die Schlagzeuger werden gesammelt ...



Vitamine für Ihr Konto!

0,- Euro* Kontoführungsgebühr ohne Mindestgehaltseingang!
*Mitgliedschaft Voraussetzung.

Geschäftsstellen in Düsseldorf:
I Ludwig-Erhard-Allee 15, 40227 Düsseldorf-Zentrale I Stadttor 1, 40219 Düsseldorf
I Marktplatz 9, 40213 Düsseldorf-Altstadt I Stresemannstraße 26, 40210 Düsseldorf

Gebührenfrei anrufen: 0800-330 605 9

Sparda-Bank
freundlich & fair



Kompositionsklasse
David Graham:

- Gabriel Baumgarten (11)
 - Till Berger (17)
 - Jil Binder (10)
 - Conrad Borst (11)
 - Laura Käppele (15)
 - Julia Annabelle Lenz (10)
 - Jana Menke (9)
 - Birk Vogel (10)
 - Tilman Zuckmantel (14)
- (Alter bei Fertigstellung des Klavierauszugs im Januar 2008)

Libretto und Regie:
Horst Riemenschneider

Dirigent:
Ulrich Röver

Einstudierung Chor:
Justine Wanat

Sponsor:
Sparda Bank, Düsseldorf

Kooperation:
- Humboldt-Gymnasium
- Clara-Schumann-Musikschule



Jugend musiziert

46. Regionalwettbewerb

Der 46. Regionalwettbewerb findet am 31.01./01.02.2009
in der Musikschulzentrale, Prinz-Georg-Straße 80 statt.

Abschlusskonzert:

08.02.2009

11:00 Uhr

Robert-Schumann-Saal, Ehrenhof 4-5

Landeswettbewerb:

20.-24.03.2009 in Düsseldorf

Abschlusskonzert:

21.05.2009 um 11:00 Uhr in der Tonhalle

Bundeswettbewerb:

29.05.-06.06.2009

in Essen

Die Ergebnisse:

www.duesseldorf.de/musikschule
oder
www.jugend-musiziert.org

Inhalt

	Editorial	
Grußwort von Peter Haseley	2	
	Aktuelles	
Vorschau Willy und das Wunderhandy von David Graham	3	
Musical Major Dux von Alina Matzerath, Vincent Göttler, Justine Wanat	7	
Internationale Begegnungen Kontrabasswettbewerb in Paris von Jürgen Michel	12	
Auch dieses Jahr: Tonhallentag Unser 5. Musikschulsommer von Bernd Zingsem	13 14	
Wer ist eigentlich ...? Udo van Meeteren von Peter Haseley	17	
Wussten Sie schon ...? Unsere Musikschule in Zahlen	19	
Workshop „Klarinette pur“ 2008 von Claus Minwegen	20	
Die OGS wächst und wächst! Neue Kolleginnen und Kollegen	21	
Fachgeschäfte Der Geigenbaumeister Scholtz	30	
Rückblick: ESTA Tagung von Agnes Stein von Kamienski	22	

Ensembles

JBO Probenwochenende in Bad Fredeburg von Claus Minwegen	16
Übersicht aller Ensembles ab 6 Spieler	38
Fachgruppen stellen vor:	
Violine von Alexander Fröhlich	34
Saxofon von Romano Schubert	36

Wettbewerbe

 6. Gerd-Högener-Wettbewerb: Ausschreibung	6
 46. Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“	4

Schmökerecke

Aus dem Leben eines Stradivari-Cellos von Norbert Laufer	42
kurz & bündig	26
Impressum	46

Inhalt

Bezirke stellen sich vor Oberkassel, Niederkassel Heerd, Lörick von Claudia Fürst	40
Die Seite von & für Kinder Musik(K)üsse: Rätsel, Denksportaufgaben, Gewinnspiel	28
Ansprechpartner	
- in der Verwaltung	35
- im Stadtbezirk	44
- in den Fachgruppen	46
- in der Schulleitung	47
Wir über uns Veränderungen im Kollegium	46
Verein der Freunde und Förderer	23
Hör CDs	27
Lehrstücke Neue Musik im Unterricht Monika Twelsieck von Norbert Laufer	32
In der Mitte zum Herausnehmen: Veranstaltungskalender Februar – Juni 2009	



Gerd Högener, ehemaliger Oberstadtdirektor

Gerd-Högener-Wettbewerb

und Vorstandsvorsitzender der Düsseldorfer Volksbühne e.V.

Aufruf

Wettbewerbe

Peter Haseley

Der Verein der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule & die Düsseldorfer Volksbühne e.V.

rufen die SchülerInnen der Clara-Schumann-Musikschule auf zur Teilnahme am

6. Gerd-Högener-Wettbewerb am 16. und 17. Mai 2009

Die Ausschreibungsunterlagen: erhältlich im Musikschulsekretariat.

Die Anmeldefrist: 31. März 2009

Teilnahmeberechtigt:

alle SchülerInnen mit einem Hauptfachunterricht an der Clara-Schumann-Musikschule, die zum Stichtag 19 Jahre oder jünger sind. Vorgesehen sind zwei Altersgruppen
- für Kinder (bis einschließlich 12 Jahre)
- für Jugendliche (von 13 bis 19 Jahren).

Die unabhängige Jury:

Die Bewertung:

besteht aus erfahrenen MusikpädagogInnen. Anhand der Wertungsspiele werden die besten Leistungen ermittelt, die dann für Preise vorgeschlagen werden.

Die Bewertungskriterien:

- die künstlerische Ausstrahlung,
- die musikalische Gestaltungskraft,
- die technische Beherrschung des Instruments.

Das Programm:

freie Wahl, Werke aus mind. 3 musikalischen Stilepochen.

Preis:

Im letzten Jahr konnten fast 4.000 Euro vergeben werden. Durch die aktive Teilnahme gewinnen alle Kinder und Jugendlichen an Auftrittserfahrungen.

Abschlusskonzert:

Sonntag, den 17. Mai 2009 um 11 Uhr
Udo-van-Meeteren-Saal.

Die Preisträger werden für weitere Fördermaßnahmen und Konzerte empfohlen.

Die Veranstalter und die Musikschule freuen sich auf ein großes Teilnehmerfeld, das eine Anerkennung herausragender Leistungen in der Musikschule ermöglicht.

Sekretariat:

Frau Kolck

Raum 108

Telefon: 89-27421

csm@

stadt.duesseldorf.de

Premiere/Uraufführung:

Freitag, 26.09.2008



Ihr lieben Duxerianer!

Was für ein gelungener Abend, mit Musik und Lärm und Stille und wunderschönen Stimmen und so vielen Bobs, mehr sogar als da in meinem Kopf sind, (und da sind schon viele) und sie hatten alle etwas zu sagen und zu singen und dann dieser liebenswerte Maulwurf, den man sofort beschützen möchte und ein absolut wahnsinniger

Esel der die Hoffnung nie verliert und Schmeißfliegen zum Verlieben und Spinnen vor denen sich keiner fürchten muss, sondern mit denen man ausgehen möchte in den Untergrund zu den Musikern und Sängern, und ach, Justine, wenn man dich sieht, könnte man glauben du hättest nie etwas anderes gemacht als Jazzmusik und überhaupt alle hatten Tempo und Haltung und Spannung, jeder war eine Hauptrolle und wert, einen Abend lang für sich allein beobachtet zu sein. Charaktere seid ihr und habt gespielt als müsstet ihr die Musik selber retten. Bravo und Dank an Martin und das ganze wunderbare Team, das war gut gelöst und fein gemacht und ich bin stolz, meinen Teil dazu beigetragen zu haben.

Ganz Herzlich Major Dux

und Bob

und wer ich sonst noch so bin.

M.

(E-Mail von Martin Baltscheid)

Major Dux



Billy und Major Dux

... aus Sicht der Sänger:

Alina Matzerath, 10 Jahre:

Als Frau Wanat vor einem halben Jahr ankündigte, dass wir ein neues Musical auf die Bühne bringen werden, mit Martin, Stefanie, einer neuen Choreografin(!), ihr und natürlich mit dem gesamten Chor, war ich total froh. Denn das letzte Musical war für mich und die anderen Chormitglieder ein Riesenerfolg. Bei Krach bei Bach hatten wir ganz viel Freude mit Martin (der auch wie dieses Mal die Regie führte), mit vielen altertümlichen Kostümen (wie auch bei Major Dux super ausgesucht und zum Teil selbstgenäht von Stefanie und Co.), graziösen barocken Tänzen (von Eva die uns dieses Jahr leider nicht begleitet; dafür haben wir dieses Jahr Nora) und natürlich mit unserer wunderbaren musikalischen Leitung: Frau Wanat!!! Doch beim ersten Treffen mit Martin gab es eine grooooooße Überraschung: Das Stück



altstadtherbst kulturfestival düsseldorf

JUNGES SCHAUSPIELHAUS MÜNSTERSTRASSE 446

Sponsor: PSD Bank, Bürgerstiftung, Land NRW

Medienpartner: Rheinische Post

Libretto: Martin Baltscheid

Musik: Sandra Weckert

Einrichtung des Aufführungsmaterials:

- für Chor:

Rainer Templin, Justine Wanat

- für Jazz Band:

Thomas Forkert

Inszenierung:

Martin Oelbermann

Bühne und Kostüm:

Stefanie Lenkewitz

Choreographie:

Nora Pfahl



Musikalische Leitung:
Justine Wanat



Inszenierung: Martin Oelbermann



Die Jazz-Combo:



Rolf Drese, René Marx
Romano Schubert, Johannes Seidemann
Florian Beckmann, Thomas Forkert
Vera Kloß, Walfried Böcker
Sebastian Gahler, Marcel Tusch

Schlagzeug
Tenorsaxofon
Trompete
Bass
Klavier, Korrepetition

Junge Musiker:

Martha Wanat
Nadine Schubert
Alexander Wanat

Violine
Cello
Cello

Der Chor:
(Bartolomäus Bob)



Ältere Mädchen Sopran I und II	Kleine Mädchen Sopran
Charlotte Heyng	Andrea Koppelman
Charlotte Wittig (Regisseur)	Anne Gatzka
Kristina Hildemann	Franziska Zens (Ratte)
Lisa Konefke	Hanna Kaddoura
Maria Scherer	Jill Löwe (Maulwurf)
Miriam Maxeiner	Johanna Ebener-Holscher
Pauline Näscher	Katharina Zens
Rebecca Rothe	Nele Spillner
Sophia Berendt (Regisseur)	
Susanne Riß	Knaben
Katharina Riß	Dorian Quelle
Valerie Löwe (Ratte)	Felix te Neues
	Johannes Tüllmann
Jüngere Mädchen Sopran	Juliusz Konieczny (Esel)
Alina Matzerath	Leonard Sökefeld (Pawlow)
Boujianna Blum	Moritz Schner
Charlotte Stroink (Regisseur)	Nikolai Karrasch
Frances Löwe	Paul Heyng (Major Dux)
Franka Mooren	Simon Riß
Frederike Altemeier	Vincent Göttler
Inga Menrath Regisseur)	
Johanna Dorn	Mädchen Alt
Lea Sikau (Billy)	Daniela Melzer
Marie Diedrich	Franziska Geiß (Ratte)
Nina Kämmerlings	Gloria Mierzowski
Olivia Fuchs	Isabelle Claus
Soo-Youn Suh	Johanna Riß
	Laura Schmitz-Gielsdorf
	Luise Besier (Billy)
Männer	Maria Hornemann
Alexander Wanat (Alwin Schmidt)	Martha Wanat (Billy)
Markus Schner (Cowboy)	Nicola Vetter
	Paula Denk
	Theresa Schweidtmann
	Thuy Tran



Major Dux

würde nicht mit **Klassik**musik, sondern mit **Jazz** die Zuschauer mit unserem Gesang in Schwung bringen! Die zweite Überraschung hat uns alle aber noch mehr vom Hocker gehauen! Denn **Martin** und **Frau Wanat** hatten sich überlegt, dass **ALLE DIE HAUPTROLLE SPIELEN SOLLTEN!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!** Ich dachte erst: Wie soll denn das klappen?! Über **60 Kinder** in der Hauptrolle!!! Eine weitere Überraschung war das Bühnenbild das aus vielen großen bemalten Würfeln besteht! Doch im Laufe der Proben haben wir uns an alles gewöhnt. In lässigen Hosen und bunten T-Shirts, die jede Gruppe bekam, fühlten wir uns sehr wohl.

Wir sind 9 Gruppen. Jede Gruppe spricht kleine Textabschnitte und damit man die Gruppen auseinanderhalten kann, hat jede Gruppe ihre eigene T-Shirtfarbe. Die jazzige Musik von **Sandra Weckert** und das swingende Stück von **Martin Baltscheit** (nicht zu verwechseln mit **Martin**, unserem Regisseur!), passen einfach super zusammen. Wir haben richtig Spaß an dem Musical und meine misstrauische Einstellung von vorher, die hab ich schon ewig vergessen!!!



Fotos: www.MargretvConta.de

Radiosprecher: „Es ist 9 Uhr. Sie hören Nachrichten. Wie uns gerade gemeldet wird, hat der Minister für Geräusche und Akustik die Musik verboten. Leider wissen wir jetzt nicht mehr, was wir senden sollen und stellen unser Programm ein.“

rechts: Im Untergrund mit Maulwurf



FOTOS Major Dux

Musikschulsommer

Workshops Konzerte Vorspiele ...

zum Auswählen & Bestellen

www.MargretvConta.de

Fragen? Telefon: **0211 8369846** Email: **info@MargretvConta.de**

Major Dux

Vincent Göttler, 11 Jahre:

Ich tue nichts lieber, als zu singen und dazu noch zu schauspielern! Das macht mir Riesenspaß, auch wenn viele Proben und viel Übung dazu gehören. Deshalb war es für mich auch keine Frage, einen Tag früher von meiner Klassenfahrt zurück zu kommen.

Die Klassenfahrt war nämlich genau in der Woche der Hauptproben, und deshalb war es wichtig, dass ich auf jeden Fall an der **Generalprobe** teilnehme. Auf die Klassenfahrt wollte ich nicht ganz verzichten, denn die ging nach **Sylt**. Und das ist schon ziemlich cool! Also war das einzige Problem: wie komme ich von der Insel weg? Acht Stunden Zug fahren, ganz alleine war keine schöne Aussicht. Nicht für mich und auch nicht für meine Eltern. Deshalb waren sie so großzügig und haben einen Flug für mich gebucht. Meine Lehrerin hat mich zum Flughafen gebracht und ich war total aufgeregt. Fast wäre der Flieger ohne mich losgeflogen, denn es hat sich dort niemand um mich gekümmert. Aber es hat dann doch alles noch geklappt und ich saß rechtzeitig im Flieger. In **Düsseldorf** hat meine Mutter mich abgeholt und direkt zum **Jungen Schauspielhaus** gefahren.

Bei der **Generalprobe** war ich nicht halb so aufgeregt wie auf Sylt am Flughafen. Das liegt bestimmt auch an den Freundschaften, die ich während der Proben geschlossen habe. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich mit meinen neuen Freunden ein neues Stück einstudiere. Wie jetzt zum Beispiel **Willy und das Wunderhandy**.

Vielen Dank vor allem an **Justine** und **Martin**. Es macht viel Spaß mit euch!

So, das war meine Geschichte zu **Major Dux**.

links: u.a. Pawlow und der Esel in Aktion



Fotos: www.MargretvConta.de

Justine Wanat

Studium an der Musikhochschule in Katowice
- 2. Platz Chorleiterwettbewerb in Posen
1986 Magister mit Auszeichnung
- Chorleitung, - dirigieren,
- Musikalische Erziehung
1986
- Chordirektor-Assistentin
Staatliche Schlesische Oper in Beuthen
- Assistentin Musikhochschule Katowice

Seit 1998

Chorleiterin an der CSM
- Kinder-, Knaben- und Mädchenchor
2000
Kinderoper „Brundibar“
von Hans Krása,
Kinder- u. Jugendtheater, Düsseldorf
2005

Kindermusical
„Geisterstunde auf SchlossEulenstein“
von Peter Schindler,
Inszenierung: Martin Oelbermann,
altstadtherbst Kulturfestival, Düsseldorf
2006

- Musiktheater Collage
„Schönheit der Schatten“
Inszenierung: Werner Schroeter,
Kunsthalle Düsseldorf
- Kinderoper „Pollicino“
von Hans Werner Henze
Montepulciano/Italien
2007

- Alban Berg: Wozzeck
Tonhalle Düsseldorf
- Kindermusical „Krach bei Bach“
von Rainer Bohm,
Inszenierung: Martin Oelbermann
altstadtherbst Kulturfestival, Düsseldorf
2008

Gustav Mahler: VIII Symphonie
Leitung: GMD John Fiore
Tonhalle Düsseldorf

Leiterin des Düsseldorfer Mädchen-
chores: Regelmäßige Mitwirkung in der
Deutschen Oper am Rhein

Major Dux



Nora Pfahl, Justine Wanat nach der Premiere
im Hintergrund: Chor und Jazz-Combo

Justine Wanat

Ein **Jazz-Musical** mit meinen Chorsängerinnen und Sängern zu machen, war ein mutiges Wagnis, da wir mit diesem Genre noch kaum Erfahrung hatten.

Jazz: Rhythmus, Gefühl, Klang, Improvisation, Bewegung ... Jazz ist der, der ihn macht: Eine großartige Combo und der Chor. Einstieg: Schnipsen auf 2 und 4 ... Dazu singen und sich bewegen ... Für viele nicht leicht! Auch neu: **Scat-Silben** („schu bi du aa“) statt Text in den Songs. Rhythmus und Puls gibt der Schlagzeuger vor ... So studierten wir alles ein, hatten aber noch kein Gefühl dafür, wie Jazz-Musik lebt und was sie bedeutet. Die erste Probe (noch in den Sommerferien!) mit der **Jazz-Combo** hat uns begeistert. Die Kinder bewunderten die **Improvisationen**, den Klang der Instrumente, begannen, den **Swing** zu hören, zu spüren, dann zu singen und zu tanzen. Die Musiker und ihre Musik waren fantastisch! Ich war glücklich und neugierig, mit dem Team **Martin Oelbermann, Nora Pfahl** und **Stefanie Lenkewitz** zu proben.

Erst bei den Aufführungen konnten wir den Jazz endlich wirklich leben und erleben. Erst dann bekam das Stück Tempo, Energie und einen Puls, den wir alle spürten. Die Combo improvisierte jedes Mal neue Jazz-Musik, die uns beflügelte. Die Wichtigsten aber bei dieser, wie bei jeder Musiktheaterproduktion, sind die Chorsängerinnen und Sänger. Es ist großartig zuzusehen, was für eine unglaubliche Leistung sie bringen, wie sie sich entwickeln und mit wie viel Freude und Engagement sie dabei sind. Wir Erwachsenen sind dann einfach glücklich und dankbar, dass wir diese Arbeit machen dürfen. Herzlichen Dank an alle, die uns das ermöglichen, helfen und uns unterstützen!

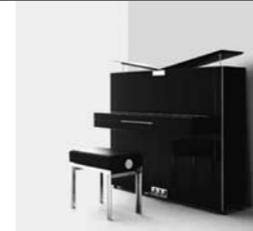
klavierhaus schröder



Beratung · Verkauf · Stimmen · Reparatur

☎ 02 11-3 88 36 61

40210 Düsseldorf,
Immermannstraße 11
www.klavierhaus-schroeder.de
info@klavierhaus-schroeder.de



Autorisierter Fachhändler für die Marken:



Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10.00 – 19.00 Uhr, Sa. 10.00 – 15.00 Uhr



Foto: H. P. Heinrichs



Bernd Zingsem

Unser Tonhallentag am 14. Juni 2009 und der 5. Musikschulsommer

Auftakt zu unserem diesjährigen **Musikschulsommer** ist am Sonntag, 14. Juni der **Tonhallentag**. Vom frühen Mittag bis zum Abend gestalten unsere SchülerInnen sowie mehrere zentrale Ensembles ein buntes, abwechslungsreiches Programm. Nicht fehlen darf hierbei das **Instrumentenkarussell**, bietet es doch interessierten Kindern die einmalige Gelegenheit, sich mit beinahe allen Instrumenten selbst zu erproben. Anschließend laden die Kinder der **musikalischen Früherziehung** mit ihren Lehrkräften in den großen Saal, wo sie ihr Publikum mit Beiträgen rund um das **Thema Wasser** erfreuen werden.

Symphonische Blasmusik lässt das **Jugendblasorchester** erklingen, bevor der Tag mit einem Konzert der **Clara-Schumann-Camerata** beschlossen wird. Solistin dieses Konzertes wird die amerikanische Violinprofessorin **Ida Bieler** sein.

Mit zu den beliebtesten Veranstaltungen des Musikschulsommers gehören von Anfang an die Klassen und Instrumente übergreifenden **Klassenvorspiele**. Hier kann man die ganze Vielfalt der angebotenen Instrumente und eine große Palette unterschiedlicher musikalischer Stile hören.

Die große **Abschlussveranstaltung** des Musikschulsommers 2009 findet am **Samstag, 27. Juni** auf der Bühne an der **Kaiserpfalz in Kaiserswerth** statt. Das **UHU-Blasorchester**, **Junior- und Jugendblasorchester** sowie die **Junior Big Band** und die **CSM Big Band** unter der Leitung von **Romano Schubert** gestalten ein buntes Programm von symphonischer Blasmusik bis zum Big Band Sound.

Kontrabassmeeting und -wettbewerb in Paris

Marie Holmer (8)

Vom 31. Oktober bis zum 2. November war ich mit meiner Mutter beim Bassfestival 2008. Ich war zum ersten Mal in Paris und mein größter Wunsch war es, den Oktobass und den Eiffelturm zu sehen. Der Eiffelturm war als ich darunter stand viel größer,

als ich ihn mir vorgestellt hatte, aber als ich das erste Mal den Oktobass gesehen habe, dachte ich es wäre ein ganz normaler Kontrabass. Das sah aber nur so aus, weil der Konzertsaal in dem er stand so riesig war und als ich auf der Bühne neben ihm stand, habe ich gemerkt, dass ich ihm gerade mal bis zum Steg ging.

Das ganze Wochenende über konnte ich tolle Basskonzerte besuchen, Bässe und Bögen ausprobieren und sogar auf einer Violone spielen. Es war eine riesengroße Ausstellung.

Am Samstag fand der Wettbewerb statt. Beim Einspielen hatte es noch nicht so gut geklappt, aber als ich vor der Jury gespielt habe, lief es so gut, dass ich den dritten Platz bekommen habe. Das hätte ich nicht gedacht und habe mich darüber und über den Preis sehr gefreut.

Nicolas Bohner (10)

Paris war toll! Als ich in die Musikhochschule von Paris kam, wurden dort die unterschiedlichsten Bässe ausgestellt. Das Gebäude selbst war riesig groß und sehr schön. Ich hörte Vorspiele anderer erwachsener Kontrabassisten und fand es toll, dass so viele Bassistinnen und Bassisten sich treffen und an einem Wettbewerb teilnehmen können. Ich selbst war ziemlich aufgeregt, als ich vorgespielt habe, aber alles ist gut gelaufen. Ich habe mir vorgenommen, beim nächsten Welt-Treffen der **ISB (Internationale Vereinigung der Kontrabassisten)** wieder dabei zu sein.

Juliane Bruckmann (15)

Besonders beeindruckend war für mich, so viele hervorragende Bassisten aus aller Welt **live** hören und erleben zu können. Man hatte das Gefühl, an einem großen **Familientreffen** teilzunehmen, so nett und entspannt war die Atmosphäre. Ich bin immer wieder überrascht, wie vielseitig „unser“ Instrument, der Kontrabass, ist. In Paris habe ich eine Menge neuer Erfahrungen gesammelt und mir viele Anregungen geholt.



Fotos: Astrid Bohner



Foto: T. Riehle

Rotunde	
13:30	Instrumentenkarussell
Großer Saal	
15:00	Grundstufenveranstaltung
14:00 Die Harfe Kammermusik und Vorstellung des Instruments	
15:30 Kammermusik	
Hentrichsaal	
16:00 Percussionsgruppen Klasse Andreas Privou	
16:30	Jugendblasorchester
16:30 Kammermusik	
Großer Saal	
18:00	Clara-Schumann-Camerata Werke von Mendelssohn-Bartholdy, Sibelius, Skalkottas Prof. Ida Bieler, Violine Leitung: Alexander Fröhlich

Information auf der Internetseite der Gesellschaft der Bassisten Deutschlands
geba-online.de:
Bassmeeting Herbst 2008 in Paris

- alle bedeutenden Spieler der Bassunft spielten auf
- Messe aller großen Instrumentenbauer (auch kleiner!), Saitenhersteller, Notenverlage und vieles mehr
- Wettbewerb aller Alterskategorien (3 erste Preise, keine weitere Platzierung)

- Reisegruppe:
- Prof. Gottfried Engels, Köln
 - mit seinen Studenten
 - Juliane Bruckmann
 - Ro Hon Ko (1. Platz)
 - Jürgen Michel
 - mit seinen Schülern
 - Marie Holmer (8) (3. Platz)
 - Nicolas Bohner (10)
- Begleiter:
- Malte Kühn (Pianist)

Oktobass:
ca. 1830 gebaut auf Anregung von Hector Berlioz
4,5m hoch
3 Exemplare, davon 2 erhalten (Wien, Paris)

5. Musikschulsommer

soweit nicht anders angegeben:
PGS = Prinz-Georg-Straße 80: Musikschulzentrale
 K: Kammermusiksaal
 U: Udo-van-Meeteren-Saal

Das Programm

	wann	wo		wann	wo
Mo-Do 15.-18.06. Fr 19.06.	17 19 17	K K K	Sonntag 21.06.	18	U
Freitag 19.06.	19	U	(Fortsetzung) Jazz4Fun Swing - Funk & more mit dem Jazz Workshop Leitung: Michael Weiss, Rolf Drese, Norbert Hotz		
Samstag 20.06.	11	U	Mo-Do 22.-25.06. Fr 26.06.	17 19 17	K K K
	15-18	U	Klassenvorspiele		
Sonntag 21.06.	11	U	Donnerstag 25.06.	19:30	dort
Konzert der Streicher Spielkreise aus allen Stadtteilen Junges Orchester 1 und 2 Leitung: Barbara Zimmermann-Keßler, Sabine Roggel, Hella Hartung-Ehlert, Alexander Fröhlich, Christof Hallek, Maurice Maurer			Tanz, Tanz, Tanz Ein Tanzabend in Kooperation der CSM mit dem Humboldt-Gymnasium und Take-Off: Junger Tanz Koordination: Petra Zierul → Humboldt-Gymnasium, Aula		
Mittsommerchorgefühle Der Clara-Schumann-Kammerchor Leitung: Günther Cellarius Der Clara-Schumann-Mädchenchor Die Clara-Schumann-Kinderchöre Leitung: Justine Wanat The Vocalists: Sophia Berendt, Sopran Martha Wanat, Alt David Vogelsänger, Tenor Alexander Wanat, Bass → Heilig-Geist-Kirche, Ludwig- Wolker-Straße 10/Carl-Mosterts-Platz Ecke Moltkestraße/Derendorfer Str.	18	dort	Samstag 27.06.	ab 14:30	
Konzert des Jazz-Workshops Leitung: Michael Weiss, Rolf Drese, Norbert Hotz	18	U	Abschlussveranstaltung → Bühne an der Kaiserpfalz, Kaiserswerth		
			UHU-Orchester Leitung: Rainer Templin	14:30	dort
			Juniorblasorchester Leitung: Nicolao Valiensi	16	dort
			Jugendblasorchester Leitung: Diethelm Zuckmantel	17	dort
			Junior Big Band Leitung: Romano Schubert	18:30	dort
			Clara-Schumann Big Band Leitung: Romano Schubert	20	dort



bläserforum

Fachhandel und Werkstatt für Holz- und Blechblasinstrumente

Martinstraße 16-20
 50667 Köln
 telefon 0221 355052 - 10
 fax 0221 355052 - 12
 email info@blaeserforum-koeln.de

Das größte Fachgeschäft in der Region

- Große Auswahl an Instrumenten und Zubehör
- Qualifizierte Fachberatung und Antesten
- Spezielles Notensortiment für Bläser
- Mikrofone für Blasinstrumente
- Gebrauchtinstrumente mit Garantie
- Individuelle Finanzierungen
- Kauf mit Rückgaberecht
- Kostenlose Events und Workshops

- Hochwertige Leihinstrumente:
- Trompete** mtl. ab 20,- €
- Saxophon** mtl. ab 25,- €
- Querflöte** mtl. ab 25,- €
- Klarinette** mtl. ab 30,- €
- Waldhorn** mtl. ab 25,- €
- Posaune** mtl. ab 30,- €



bläserforum
 www.blaeserforum.com

Herbstarbeitsphase des JBO in Bad Fredeburg

Es ist gute Tradition, dass sich das **Jugendblasorchester** an einem der stillen Sonntage im November in Klausur in eine im Grünen gelegene Jugendherberge oder Bildungsstätte begibt und dem in den Wochen seit Schuljahresbeginn erarbeiteten, zumeist neuen, Repertoire den letzten Schliff verleiht. Das Ganze nennt sich **Probenwochenende** und ist eine gute Mischung aus intensiver Probenarbeit in Gruppen und im Tutti (alle!!) sowie aus Sport, traditionell am Samstag-nachmittag und gemütlichem Zusammensein am Abend. Zeitweilig finden auch – speziell im November/Dezember – gefürchtete Nachtwanderungen statt, um den nächtlichen Bewegungsdrang vor der allgemeinen Nachtruhe, von aufmerksamen Betreuern gelenkt und begleitet, an der frischen Luft auszuleben. Ein 2-tägiges Rundum-Programm also

für Körper, Seele und – selbstverständlich – für die eigene Spielfähigkeit. Wer im August neu zum Orchester gestoßen ist, kann sich erfahrungsgemäß nach einem solchen Probenwochenende als richtig „drin“ betrachten.

Vom **28.–30. November** war **Diethelm Zuckmantel** mit dem Orchester zum 1. Mal zu Gast in der **Evangelischen Akademie Bad Fredeburg**, wo man ideale Probenbedingungen vorfand, aber auch mit der Unterkunft und der Verpflegung sehr einverstanden war. In den Tagen wurde unter der Leitung von **Diethelm Zuckmantel** und mit Hilfe von **Nicolao Valiensi, Rolf Drese, Christof Hilger** und **Jan Rues** intensiv geprobt und am Jahresprogramm gefeilt, welches im Adventkonzert am **14. Dezember** im **Udo-van-Meeteren-Saal** erklingen ist.

Nächste Auftritte:

14. Juni
Tonhallentag

27. Juni
Abschluss des Musikschulsommers **2009** in der Kaiserpfalz

Die teilnehmenden SchülerInnen:

Berak, Jovan	Malottke, Jurek
Berschick, Julia	Melcher, Sabrina
Blum, Miriam	Neubaur, Konrad
Boege, Clara	Nix, Andreas
Bucken, Tobias	Ochs, Andreas
Budde, Arno	Pieper, Leonie
Böttcher, Annika	Schilken, Ann-Kathrin
Dimitriadou, Alexandra-Sofia	Schittek, Philipp
Domann, Martin	Schmitz, Yves-Dominic
Eder, Rahel	Scholz, Carmen
Fleurance, Anne-Laure	Schulte, Jeldrik
Geist, Kristina	Schäfer, Lutz
Gerdes, Janina & Kathrin	Seitz, Friedrich
Grawe, Philipp	Steinmaßl, Claus-Christian
Humt, Matthias	Tinnemann, Johanna
Häfner, Wolfgang	Urlichs, Aline
Hofmann, Markus	Vogel, Verena
Jumpertz, Frerik	Waßmuth, Melissa
Keßel, Jennifer	Westermann, Laura
Kirchhofs, Marwin	Wistuba, Karolina & Lukas
Kreikenbaum, Tim	Witt, Katherina
Lamprecht, Tabea	Wyszynski, Julian
Leibauer, Moritz	Zuckmantel, Tilmann
Lonzeck, Verena	

Fahrschule Reinhold

Ihr Ziel für alle Führerscheine.

Luegallee 102, 40545 Düsseldorf
Tel.: 02 11/55 23 44, Fax: 02 11/52 92 85
info@fahrschule-reinhold.com, www.fahrschule-reinhold.com



Udo-van-Meeteren-Saal

„Ich finde es fabelhaft, was die Musikschule macht“.

Peter Haseley im Gespräch mit Udo van Meeteren

Peter Haseley

Herr van Meeteren, Sie haben sich mit 17 Jahren zum Maschinen- und Bergbaustudium an der TH Aachen eingeschrieben und sind doch Industriekaufmann geworden. Danach waren Sie schon als junger Mann im Vorstand und auch in der Leitung eines Konzerns mit über 7.000 Beschäftigten, außerdem Kommanditist bei der Trinkausbank usw.

Sind Sie ein Finanzgenie?

Keineswegs, aber ich hatte viel Glück, und es gab damals wenig Konkurrenz. Nach dem 2. Weltkrieg waren sehr viele aus den jüngeren Jahrgängen gefallen, viele der Leitenden noch nicht entnazifiziert. Nach Rückkehr 1948 aus Kriegsgefangenschaft und intensiver Ausbildung u.a. in den USA kam ich 1952 zum **Michelkonzern**. **Dr. Schneider**, der von früher mit meinen Eltern befreundet war, hatte in fast allen Gesellschaften den Vorsitz des Aufsichtsrates. Sehr schnell wurde er zum väterlichen Freund und Mentor.



Udo van Meeteren

Nach meinem Ausscheiden aus dem Konzern habe ich mich 1970 selbstständig gemacht, u.a. einige Gesellschaften gegründet und erworbene Beteiligungen an solchen mit helfen auszubauen. Mit Hightech-Elektronik waren wir z. B. an **NASA**-Projekten in den USA beteiligt. Per Saldo war natürlich mit viel Glück und Arbeit – eigentlich alles sehr erfolgreich.

*Bei vielen Veranstaltungen in Düsseldorf wird die **Stiftung van Meeteren** dankend erwähnt. Wie ist die Stiftung entstanden?*

Udo-van-Meeteren-Saal



Udo van Meeteren

Zum 100. Geburtstag meines Vaters, der schon 1945 an Krebs verstorben war, habe ich 1980 eine gemeinnützige Stiftung errichtet, die Wissenschaft und Forschung, soziale Zwecke, Natur- und Umweltschutz, Völkerverständigung und kulturelle Zwecke fördert.

Man erreicht eigentlich nie etwas allein und so meine ich – im Übrigen in völliger Übereinstimmung mit meiner Frau und unseren Kindern – sollte man versuchen, der Gesellschaft etwas zurückzugeben und andere Menschen, soweit dies möglich erscheint, am Erfolg und Glück mit teilhaben zu lassen.

Sie haben den Verein der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule insbesondere beim Umbau der Musikschulzentrale mit Unterstützung bedacht. Als Danksagung steht Ihr Name über dem Eingang zum Konzertsaal. Wie ist diese Verbindung entstanden?

Damals war ich mit Herrn Kulins im Vorstand der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Düsseldorfer Tonhalle. Frau Kulins war Vorsitzende des Fördervereins der Musikschule. Sie ist äußerst charmant und begnadet im Fundraising und ich konnte ihr gegenüber nicht Nein sagen.

Was schätzen Sie an der Musikschule?

Ich finde es fabelhaft, was die Musikschule macht: Über 6.000 junge Menschen in Düsseldorf mit Musikunterricht zu versorgen, ist großartig. Musik ist für mich Kultur und internationale Völkerverständigung, für jeden verständ-

lich und mit einer friedlichen Botschaft. Die Beschäftigung mit Musik, mit einem Instrument, erzieht zu Disziplin und Selbstbeherrschung. Das Üben ruft zu eigener Beteiligung beim Lernerfolg auf.

Haben Sie ein besonderes Verhältnis zu dem Gebäude Prinz-Georg-Straße 80?

Am damaligen Prinz-Georg-Realgymnasium habe ich Abitur gemacht. Der heutige Konzertsaal war früher unsere Aula.

Waren Sie ein guter Schüler?

Ich habe auf jeden Fall keine unangenehmen Erinnerungen an diese Zeit. Da ich mein Abitur mit 17 Jahren und mit „gut“ ablegte, war ich wohl nicht ganz schlecht.

Spielen Sie selbst ein Instrument?

Als Kind habe ich gerne Klavier gespielt, musste jedoch wegen einer Handverletzung auf das Akkordeon umsteigen, das ich als Jugendlicher in einem Tanzorchester spielte. Da es dort an Saxofonen fehlte, habe ich auch Saxofon erlernt und fast jede Woche – natürlich übertrieben – einen Tango komponiert.

Sie hatten bestimmt eine schöne Zeit in der Gruppe!

Damals bewunderte ich die Swing-Musik, die aus den USA kam, z. B. Benny Goodman und Glenn Miller. Bei einem Auftritt des Tanzorchesters – ich war 15 – hatten wir

listigerweise angekündigt, die Musik unserer Feinde als abschreckendes Beispiel vorzuführen. Wir spielten den St. Louis-Blues und der Saal tobte, woraufhin sofort der Geschäftsführer eingriff, weil so etwas strengstens verboten war.

Welche Musik hören Sie heute gern?

Ich gehe regelmäßig mit meiner Frau ins Konzert, in die Tonhalle und in die Deutsche Oper am Rhein. Wir genießen das Musikleben in Düsseldorf. Ich bin von vielen Komponisten begeistert, von Bach über Mozart bis Chopin, vor allem Tschaikowski. Wagners Opern finde ich beeindruckend aber zu lang: Wenn man was zu sagen hat, sollte man es in zwei Stunden geschafft haben. Einige Werke der Moderne finde ich ansprechend, mit anderen kann ich leider nichts anfangen. Vielleicht fehlt mir in meinem Alter die Geduld für eine eingehende Auseinandersetzung mit dieser Kunst.

Haben Sie zum Schluss einen Ratschlag oder eine Botschaft für die Leserschaft der TRIANGEL?

Das Wichtigste an der Musik ist, dass das Musizieren Freude macht. Eltern können helfen, das vernünftige Maß an Üben einzuhalten, ohne dass es in Drill ausartet.

Friedrich Nietzsche sagte:

Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.
Das, finde ich, ist sein bestes Zitat.

Wussten Sie schon ... ?

Die Clara-Schumann-Musikschule in Zahlen
(Stichtag: 01.12.2008)

Unterrichtsstandorte 91

Lehrkräfte 199
- Wöchentliche Unterrichtsstunden 2.713

Schülerinnen und Schüler
- insgesamt 7.474

- in Chören singen 328

- in Instrumentalensembles spielen 789

- der beliebteste Unterricht:
Musikalische Früherziehung 2.116

- die beliebtesten Instrumente:

Klavier 1.120

Gitarre 637

Violine 388

Querflöte 312

Foto: Sonja Frings

Claus Minwegen

5. Workshop „Klarinette Pur 2008“ mit Rekordbeteiligung



Der schon traditionelle Herbstworkshop **Klarinette Pur** bei dem am 6./7. September zwei Tage lang „Starter“, Fortgeschrittene, sehr junge und auch reifere Klarinettenisten zu einem oder auch mehreren kleinen und großen beachtlichen Klangkörpern begeistert zusammenwachsen, hatte mit **88 Teilnehmern** die höchste Beteiligung seit seinem Beginn vor fünf Jahren.

Dahinter verbirgt sich eine längere Vorbereitungszeit des Teams **Ulrike Warnecke, Christof Hilger** und **Diethelm Zuckmantel**, die anhand der eintreffenden Anmeldungen und der Spielerfahrung der Teilnehmer geschickt ein Programm maßschneidern, welches jeden Spieler auf seinem Stand einbezieht, in der Kürze der Zeit „machbar“ ist und beim Abschlusskonzert auch die Zuhörer

anspricht. So wartete am Sonntagmorgen wieder ein abwechslungsreiches Programm auf die Besucher im gut gefüllten **Udo-van-Meeteren-Saal**. Kleinere Stücke von **Paul Harris, Joep Wanders, André Wagnein, Henning Hagedorn** und **Heide Huber** zeigten eindrucksvoll die Fähigkeiten von jungen und jüngsten Spielern. Mit Kompositionen von **Janacek, Schostakowitsch, Bernstein** und **Corelli** konnten auch die erfahreneren die klanglichen Möglichkeiten von Klarinettenensembles zeigen. Das **Adagio aus der Kirchenonate von Corelli** - von allen Teilnehmern gemeinsam gespielt - bildete den stimmungsvollen Abschluss des Wochenendes, für das sich alle mit herzlichem Applaus bei den Spielern und dem Leitungsteam bedankten.

Wir freuen uns auf den **6. Klarinettenworkshop 2009**.

Der nächste Klarinettenworkshop ist geplant für September 2009

mehr Informationen:
Claus Minwegen
Telefon: 89-27424
Email: claus.minwegen@stadt.duesseldorf.de

Foto: www.MargretContra.de

Die OGS wächst und wächst!

Wir begrüßen zum 1. August 2008 im Kollegium:

Nach teilweise mehreren Jahren erfolgreicher Tätigkeit als Honorarkraft sind folgende KollegInnen mit festen Unterrichtsstunden in Schulkooperationen eingestellt worden:

- Patricia Fister
- Mareike Kleinschnittger
- Edith Langgartner
- Brigitte Louen
- Alexander Maczewski

MUSIKALIEN FRATZ



DAS Fachgeschäft für Noten in Düsseldorf

Kaiserstraße 21
40479 Düsseldorf
Telefon 49 30 313
Fax 49 90 61
E-Mail: musikalienfratz@arcor.de

Ulla Niemann-Delius

Ulla Niemann-Delius absolvierte ein **Rhythmikstudium** an der **Musikhochschule Köln** (1979 Diplom) und darauf aufbauend ein **Klavierstudium** in Aachen. Als **Lehrbeauftragte** für das Fach **Musik & Bewegung** unterrichtete sie in Aachen an der **Pädagogischen Hochschule**, an der **Musikhochschule** und an der **Fachhochschule für Sozialpädagogik**. Seit 2006 ist sie – zunächst als Honorarkraft – an zwei Düsseldorfer Schulen im OGS-Bereich tätig und unterrichtet im Rahmen von **Lernwelt Musik MGA** und Chor.



Mariya Kats

Mariya Kats hat **Musikpädagogik** (**Gesangspädagogik** bei Prof. Barbara Schlick, **Allgemeine Musikerziehung** bei Prof. K.-H. Zarius) 2006 an der **Hochschule für Musik Köln, Standort Wuppertal** abgeschlossen. Während der Studienzeit sammelte sie Berufserfahrung an der **Bergischen Musikschule** im Bereich MFE und MGA sowie als **Gesangspädagogin** bei einer privaten Musikschule. Vor ihrem Studium in Deutschland hat Frau Kats an der **Staatlichen Fachhochschule für Estraden- und Zirkusmeisterschaft in Kiev** studiert (Hauptfach: **Pop- & Jazzgesang**, Nebenfach: **Schauspielmeisterschaft**) und 8 Jahre lang eine Geigenausbildung an der **Zentralen Musikschule in Dnjepropetrowsk (Ukraine)** erhalten. Bei uns ist sie seit 2006 als Honorarkraft in der OGS an zahlreichen Grundschulen tätig, ihre Schwerpunkte im Rahmen von **Lernwelt Musik** sind Chor, Musiktheater und MGA.



Miguel Angel López Rangel

Miguel López hat in seiner Heimat **Kolumbien** das Studium als **Musikpädagoge** absolviert und war über 15 Jahre Lehrer für **MFE, Gehörbildung, Gitarre** sowie **Chor-/Ensembleleiter** (**Orff** und **gemischte Ensembles**). Er hat zahlreiche Preise als **Arrangeur** und **Komponist** bei Festivals in Kolumbien gewonnen. Er ist Autor und Komponist der Bücher/CD **Cantanto y tocando**. Sein Zweitstudium an der **Robert-Schumann-Hochschule** für **Gitarre, Musikpädagogik** und **AME** hat er 2007 abgeschlossen (Diplom). Seit 2005 unterrichtet **Miguel Lopez** in der OGS an Düsseldorfer Grundschulen **Musik, Klassenunterricht Gitarre, MGA** und **Percussion**.



Samstag
25.4.09
 19.30 Uhr,
 Tonhalle Düsseldorf

TANGO SÍ

Tango-Nacht mit Alfredo Marcucci, Luis Stazo und dem Orquesta Típica Veritango und mehreren internationalen Tanzpaaren.
 Inszenierung: Jost Budde.

anschließend Tanz für alle: **MILONGA**
 Karten an allen bekannten Vorverkaufsstellen.
 Schirmherr Oberbürgermeister Dirk Elbers
 - 15 Jahre ¡FUTURO SÍ! - Eine Benefizveranstaltung von

¡FUTURO SÍ!
 Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.

www.futuro-si.de



Agnes Stein von Kamienski

Jahreskonferenz der ESTA

EUROPEAN STRING TEACHERS ASSOCIATION

Die Clara-Schumann-Musikschule war vom 31.10.–02.11.2008 Gastgeber der deutschen Sektion der ESTA. Es ging um Themen, die im Zusammenhang mit dem Unterrichten von Streichinstrumenten wichtig sein können. Peter Haseley eröffnete die Tagung mit einem Referat über die Konsequenzen, die die Umstellung eines künstlerischen Studienfaches auf den Bachelor-Abschluss für später an Musikschulen unterrichtende Lehrer haben kann. Anschließend ging es um den Streicherklassenunterricht und die verfügbare Literatur und Methodik, immer noch ein zu wenig beachtetes Sujet in Studium und Berufsalltag.

Prof. Helga Thoene zeigte die Ergebnisse ihrer langen Forschung über die Musik J. S. Bachs und die in ihr verborgene Zahlensymbolik. Indem sie die vielfältigen musikalischen Signaturen herausarbeitet, machte sie Unsichtbares sichtbar-Unhörbares hörbar, und stellte die große Solosonate für Violine in C-Dur als persönlichstes Werk ihres Schöpfers dar, voller geheimer Zeichen. Der erste Tag endete mit der Vorführung der Fernsehdokumentation Paganinis Geheimnis. Im Anschluss beantworteten Prof. Ingolf Turban, der im Film den Paganini verkörpert und dessen Werk immer wieder gerne präsentiert, und sein Regisseur Volker Schmidt bereitwillig die Fragen des Publikums. Vor allem die vielen Legenden, die sich um den Teufelsgeiger ranken, wurden mit Humor und wissenschaftlicher Genauigkeit auf ihren Wahrheitsgehalt untersucht.

Gesa Biffio führte am Samstag in die Notationsformen zeitgenössischer Musik und deren musikalische Umsetzung ein. Ein Thema, das vielen Streichern sehr fremd zu sein scheint, wie auch der anschließende Beitrag zeigte: Hella Hartung-Ehlert hatte eine Schülergruppe mitgebracht, die verschiedene Werke zeitgenössischer Musik vorstellte. Allen Werken war gemeinsam, dass es sich um offene Formen handelte, in denen der Ausführende selbst Verantwortung übernimmt über das Klanggeschehen. Hier zeigten die Kinder in einer Improvisationsidee von Henri-Claude Joubert, dass man auch mit wenig Erfahrung, aber Offenheit und Spaß zu ganz erstaunlichen Klangideen kommen kann. Die Reaktionen des Publikums reichten von Das ist wohl eher für ganz kleine Kinder

Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule e.V.



„Mit Ihrer Hilfe sind wir stark!“

Der Verein der Freunde und Förderer engagiert sich in ideeller und materieller Weise für die Clara-Schumann-Musikschule. Die eingeworbenen Spenden werden insbesondere verwendet für

- die Beschaffung hochwertiger Instrumente, die an außerordentlich begabte Schüler ausgeliehen werden.
- die Mitfinanzierung von Leistungs- und Ferienkursen, vor allem, wenn sie außerhalb von Düsseldorf stattfinden.
- die Finanzierung von Wettbewerben und die Vergabe von Preisen.
- die Mitfinanzierung eines dringenden Bedarfs, als Anschubfinanzierung intendiert, wie z. B. anlässlich des neuen Musikschulzentrums Prinz-Georg-Straße 80.

Die vielfältigen Aufgaben erfordern eine engagierte Mitwirkung vieler Bürgerinnen und Bürger sowie ausreichende Finanzmittel.

Deshalb unsere herzliche Bitte:

Unterstützen Sie den Verein über Ihren Jahresbeitrag hinaus mit einer Spende.

Einen Überweisungsträger, mit dem Sie neben Ihrem Jahresbeitrag in Höhe von 10 € einen beliebigen Betrag spenden können, haben wir für Sie vorbereitet.

Weitere Fragen beantwortet gerne das Musikschulsekretariat. Telefon: 0211 89-27421

Überweisungsauftrag/Zahlschein

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

(Bankleitzahl)

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)
Freunde & Förderer der Clara-Schumann-Musikschule e.V.

Konto-Nr. des Empfängers
1 0 1 7 5 4 3 8

bei (Kreditinstitut)
S t a d t s p a r k a s s e D ü s s e l d o r f

EUR Betrag
EUR

Kunden-Referenznummer - noch Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Auftraggebers - (nur für Empfänger)
 noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers
2 0

S P E N D E

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum

Unterschrift

Aktuelles

bis zu **Kinder wollen keine Geräusche, sondern schöne Klänge**. **Agnes Stein von Kamienski** lenkte die Diskussion und stellte ihren Standpunkt heraus, dass die Musik unserer Zeit eben auch deshalb eine Nischenkunst ist, weil die Pädagogen sie in der Nische lassen, anstatt die Potenziale zu erkennen und zu nutzen. – Nachmittags widmete sich **Prof. Dr. Heiner Gembris** dem Begriff **Begabung**. Er stellte heraus, dass nach neuester Forschung von einer **angeborenen Musikalität** nicht die Rede sein kann, sondern gerade die neuesten Ergebnisse ein Indiz sind, musikalische Bildung auf

jeder Altersstufe ernst zu nehmen. Das Gehirn reagiert wie ein Muskel, wenn man es trainiert. **Malte Kob** und **Walter Mengler** stellten die Bedeutung der **Klangfarbe** für den emotionalen Gehalt von Musik heraus. Mit einem computergestützten Programm zeigten sie die Formanten eines Klanges und den daraus resultierenden Höreindruck. Jeder konnte seinen eigenen Klang (Stimme oder Instrument) vom Computer darstellen lassen. Der Abend wurde mit einem Vortrag von **Prof. Hans Erich Deckert** eingeleitet: über das Zuhören in der Kammermusik. Anhand des **Quartetts Nr. 8** von **Dmitri Schostakowitsch** und **op. 18 Nr. 5** von **Ludwig van Beethoven** zeigte er auf, wie sehr Harmonik und Struktur die Gestaltung jedes einzelnen Tones beeinflussen. Das **Vorstandsquartett der ESTA** machte seine Ausführung auch akustisch deutlich.

Sonntag stand das Thema **Bühnenverhalten und Bühnenpräsentation** auf dem Programm. **Benjamin Ramirez** hatte Videos dabei, um zu zeigen wie bewusst große Künstler das **Timing** ihrer Auftritte als Ausdrucksmittel einsetzen. Es wirkt schon überraschend, wenn sich Geigerin und Pianist jeweils nach genau 7 Sekunden verbeugen, bzw. abgehen. Kann und soll man die große Geste, den gekonnten Auftritt, den Gesichtsausdruck auch schon bei Kindern einüben oder entspringt dies eben doch der Künstlerpersönlichkeit, die um ihre Wirkung weiß? Diese Frage blieb offen. **Prof. Dr. Elmar Budde** sprach über **Goethe** und die Musik: **Die Töne verhalten, aber die Harmonie bleibt**. Mit vielen Vorurteilen räumte er auf und er verstand es, den Dichter Goethe in seiner umfassenden Weltbildung als greifbaren Charakter darzustellen. So nah, wie er ihn in seinen letzten Briefen aus Marienbad brachte, ist er sicher auch vielen Kollegen nie gewesen.

Prof. Ulf Klausnitzer und **Prof. Gerhard Mantel** machten den Versuch des **Team-Teaching**. Eine Geigerin begab sich mit dem **Violinkonzert von Sibelius** in die Hände von **Cellist Gerhard Mantel**, während vice versa die Cellistin vom Geiger unterrichtet wurde. Ein interessanter Ansatz, leider gab es keine Klavierbegleitung, sodass man nur den Solisten hörte, und bei beiden Solistinnen waren die technischen Dinge noch nicht ganz auf der sicheren Seite, sodass viel an kleinen Unsauberkeiten getüftelt wurde, anstatt die große Linie zu finden. Insgesamt zeigte aber dieser Abschluss, dass es immer wieder gilt, die Gratwanderung zwischen technischer Perfektion und musikalischer Fantasie zu meistern. Manchmal hilft da ein Blick über den Tellerrand mehr als das Stochern im Gewohnten.

Liebe Schülerinnen und Schüler,
sehr geehrte Eltern und
sehr verehrte Lehrerinnen und Lehrer,

die ständigen Leser unter Euch/Ihnen haben auch unseren Text neben unserer Anzeige in der letzten Ausgabe der TRIANGEL gelesen, und schon wieder ist die Zeit für ein neues Heft gekommen, und wir dürfen wieder inserieren und etwas erzählen.

Wir hatten Euch/Ihnen berichtet, dass wir Kölns ältestes Musikhaus (1822) sind und warum Tonger das in Düsseldorf sehr bekannte und auch alteingesessene Musikhaus Jörgensen an der **Berliner Allee 67 im Mai 2007 übernommen und völlig umgestaltet hat. Da das komplette Team übernommen wurde, waren wir sehr froh, frischen Wind zu atmen und packten alle sehr gerne zu und der ganze Umstand war in nur vier Monaten bei vollem Betrieb überstanden.**

Wir bekamen von unserem Chef neue, bereits erprobte Verkaufs-Varianten – wie Mietkauf, Finanzierungen und auch reine Mietmöglichkeiten für unsere Verkaufs- und Beratungsgespräche zur Verfügung und die Kunden waren sehr überrascht und machten und machen begeistert davon Gebrauch. Kommt doch über diesen Weg manch Interessierter erst einmal ohne zu hohes Risiko – also ohne gleich den Kaufpreis auf den Tisch legen zu müssen - zum Testen seines Wunschinstrumentes, und später beim Kauf, hat er keine Miete verloren, sondern er braucht nur noch den Restbetrag zu zahlen oder kann auch diesen finanzieren. Alles geht problemlos und ist minutenschnell erledigt.

Es gab aber auch neue, von uns entwickelte Modelle für Schulen jeder Couleur, ganze Klassen mit interessierten begeisterten Musik-Lernwilligen mit Musikinstrumenten auszustatten, auch wenn die Schule noch nicht einmal eine Anzahlung aufbringen konnte. Und dennoch waren und sind die monatlichen Mietgebühren für die Eltern dieser „Zukunftsmusiker“ erschwinglich und los ging's. In Düsseldorf gibt es sogar eine Schule – da ist Eure Stadt fast Deutscher Meister – die mittlerweile vier komplette Bläserklassen am Start hat und wohl keiner kann sich die Schule heute ohne dieses tolle Musik-Angebot vorstellen.

So, das wäre es erst einmal wieder in diesem Heft und im Kommenden, wenn wir wieder diese Seite ganz belegen dürfen, berichten wir über begeisternde Workshops, die wir im Haus für Groß und Klein durchführen. Bis dahin grüßt Euch/Sie

das aktive und Service-begeisterte
Düsseldorfer Tonger-Team

MUSIK AUS EINER HAND

Wir bieten den Voll-Service für jeden Musizierenden



Noten aller in- und ausländischen Musikverlage für Instrumental- und Vokalmusik

Musikinstrumente für jeden Bedarf vom Einsteiger bis zum Profi z.B.

Konzert-, Western- und E-Gitarren und E-Bässe mit allem Zubehör, Geigen, Bratschen, Celli und Bässe Blockflöten, Akkordeons, Orff-Instr.

Metall – und Holz-Blas-Instrumente (Querflöten, Saxophone, Trompeten usw.) führender Hersteller mit eigener Werkstatt

Klaviere, Flügel gebraucht und neu mit Werkstatt und Stimm-Service

Keyboards, Digital- u. Stage-Pianos

Alle Art Musik-Zubehör für jeden Bedarf in großer Auswahl

Klassik-CDs und DVDs

weltweiter Versandservice

50667 Köln, Breite Strasse 2-4
Tel. 02 21-92 54 75-0, Fax 92 54 75-5

53111 Bonn, Acherstrasse 26-28
Tel. 02 28-9 83 90-0, Fax 02 28-9 83 90-23

40212 Düsseldorf, Berliner Allee 67
Tel. 02 11-3 84 68-0, Fax 02 21-3 84 68-45

www.musik-tonger.de · tonger@musik-tonger.de

MUSIKHAUS
TONGER



Düsseldorf feierte seinen Kurfürsten Jan Wellem mit viel Musik und mit uns:

Das Wochenende 30./31. August 2008 war der Höhepunkt der Feierlichkeiten rund um den 350. Geburtstag Jan Wellems. Zwei Tage volles Programm auf und um Bühnen auf dem Marktplatz und Burgplatz, veranstaltet von der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH.

Wir feierten mit:

- The Vocalists (Charlotte Wittig, Martha Wanat, David Vogelsänger, Alexander Wanat) bezauberten das Publikum mit Madrigalen aus England.
- Die CSM Big Band featuring Sabine Kühlich präsentierte Everyday I have the Blues.
- Eine Reise durch den Barock gestaltete das Ensemble Düsseldorfer Zupfmusik.

Die UHUs



Das jährliche Frühjahrskonzert des UHU-Orchesters als Benefizkonzert zu veranstalten, wollen die UHUs sich zukünftig zur Tradition machen:

Am Sonntag, den 29. März 2009 laden sie um 11:00 Uhr zu einer Matinee mit sinfonischer Bläsermusik in den Udo-van-Meeteren-Saal.

Der Gesamttitel Berge steht als programmatische Überschrift über zeitgenössischen Kompositionen wie Alpina Saga, Mount Everest, Montana Fanfare u. a. Der Eintritt zum Konzert ist frei. Die Ausgangskollekte soll der Düsseldorfer Kindertafel zugute kommen.



HUMBOLDT-GYMNASIUM DÜSSELDORF
SCHULE MIT MUSIKALISCHEM SCHWERPUNKT

Cecilien-Gymnasium
Düsseldorf

1. Gemeinschaftskonzert Humboldt- und Cecilien Gymnasium

Am 18. September traten SchülerInnen der beiden Düsseldorf Gymnasien erstmals gemeinsam im Udo-van-Meeteren-Saal auf und präsentierten ein eindrucksvolles Programm mit Werken der Klassik, Hochromantik und frühen Moderne sowie die Uraufführung eines 19-jährigen Komponisten. Vereinbart wurde dieses Gemeinschaftskonzert anlässlich des Preisträgerkonzerts „Jugend musiziert“, bei dem sich zeigte, dass eine große Zahl der ausgezeichneten SchülerInnen eine dieser beiden Schulen besucht. Neben vorzüglichen pianistischen Beiträgen wurden Werke für Violine, Harfe, Klarinette und Akkordeon, Kontrabass sowie Gesang vorgetragen.

Unser Kinderkarnevalsprinz 2008/09

In der Mitte des Fotos: Seine närrische Hoheit Romeo Merz (11 Jahre alt). Er ist seit seinem 5. Lebensjahr Schüler unserer Musikschule und lernt zur Zeit Klavier bei Sybille Karrasch. Helau!



Am 1. März 2008 nahm unser Kollege Andreas Stevens-Geenen im wunderbaren Palazzo Rango d' Aragona in Modena an einem Kongress über italienische Gitarrenmusik teil. In seinem Vortrag sprach er über die Kontakte des bedeutenden deutschen Gitarristen Heinrich Albert zur italienischen Gitarrenschule.



Ehrung für Juniorsportler 2008

mit musikalischer Umrahmung von Sophia Berendt, Mandoline, und Katharina Weimer, Gitarre. Hier im Kuppelsaal von Schloss Benrath im Gespräch mit dem Innenminister NRW Ingo Wolf und der 1. Bürgermeisterin Düsseldorfs Marie Agnes Strack-Zimmermann.

Am 17.11.08 trat das Gémeaux-Quartett (Anne Schoenholtz, Manuel Oswald, Vioine, Sylvia Zucker, Viola, und Uli Witteler, Violoncello), Preisträger des ARD-Wettbewerbs 2008, im Udo-van-Meeteren-Saal auf. Uli Witteler ist gebürtiger Düsseldorfer und langjähriger Schüler unserer Musikschule aus der Klasse von Jaspar Sturtzkopf.

Bernhard Voelz

Die Computermusik-Klasse Christian Banasik

1. Uraufführungen des Studio 209

Die Erstaufführung eines Musikstückes ist ein unvergessliches Erlebnis, vielleicht nicht für alle Zuhörer, sicherlich jedoch für den Komponisten. Am 17. Oktober erlebten wir einen Premierenabend mit 6 Uraufführungen: die Computermusik-Klasse von Christian Banasik lud erstmalig zu einem Konzertabend ein, der im 1. Teil Kompositionen von Schülern im Alter von 11-20 Jahren bot, im 2. Teil (frühe) Werke diverser Dozenten. Computermusik, das bedeutet Veränderung, Streckung, Verfremdung von vorgegebenem Material, also Sounddesign in weitestem Sinne. Projekt Metall von Tilman Zuckmantel verwendet Geräusche von Alltagsgegenständen die als musique concrete rhythmisch geordnet wurden. Aqua (Gabriel Baumgarten) komponierte mit Klangdateien, die von fließendem oder tropfendem Wasser stammten. Auch Kestutis Urbonas gelang es, mit dem Klang eines alltäglichen Materials (Holz) ein spannendes und unterhaltsames Stück zu schaffen.

Bei der Studie über La Campanella spielte Maximilian Yip Klavier zu seiner elektronischen Arbeit (was die bis dahin leere Bühne belebte) und David Lukas Holberg beschloss die Uraufführungen mit Cushina (Aufnahmen aus der Küche). Dozent Thomas Neuhaus erzählte humorvoll von seinen frühen Versuchen mit Computermusik und stellte seine erste elektronische Komposition (1985) vor. Originalität und Vielfalt prägten diesen Abend, der den Komponisten und Zuhörern in guter Erinnerung bleiben wird.



Foto: www.MargretConta.de

Unsere Kammermusikurse

Auch im Jahr 2009 wird die Reihe der Kammermusikurse mit Unterstützung durch das CCB (Competence Center Begabtenförderung) fortgesetzt. Nach den beiden Kursen im November 08 und Januar 09, die sich sehr auf die Vorbereitung der Wettbewerbsteilnehmer von „Jugend musiziert“ konzentrierten, sind die drei nächsten Kurse wieder bewusst offen ausgeschrieben.

Termine 2009:

04.-07. April,
10.-13. Oktober,
13.-15. November

Informationen: Bernd Zingsem, Telefon: 0211 89-27422



„Die Prinzessin“ und „Afrika“
Kindergeschichten
geschrieben und gesprochen von
Arnold Schönberg
Cybele SACD AB 005
www.cybele.de
15,90 €

Arnold Schönberg (1874-1951), der „Erfinder“ der Zwölftonmusik als Autor von Kindergeschichten? Das Rätsel löst sich beim Hören schnell, denn er hat offensichtlich nicht nur komponiert, gemalt und begeistert Tennis gespielt. Für seine Kinder Nuria, Ronald und Lawrence erfand und erzählte er auch humorvolle, spannend-bizarre Geschichten. Die Prinzessin und Afrika hat er in den 1940er Jahren selber aufgenommen: „Am Nachmittag hat die Prinzessin wie gewöhnlich ihr Tennis-Game mit der Herzogin gespielt. Es war Matchball für sie, five to three und Advantage für die Prinzessin. Plötzlich fällt sie nieder und schreit: Au, mein Knie!“ Die restaurierten Tondokumente mit Schönbergs Stimme im charmanten Wiener Tonfall fügen sich ein in eine fantasievoll und gewitzt gestaltete Collage. Die Schönberg-Kinder berichten aus ihrer ungewöhnlichen Kindheit, die Musik von Vater Arnold erklingt in hochwertigen neuen und historischen Einspielungen, und Kinder von heute erzählen seine Geschichten mit keckem Tonfall nach.

Mirjam Wiesemann hat das Konzept der Produktion dramaturgisch exzellent durchdacht und weckt Neugier auf Schönbergs Musik und Leben. Dabei ist die CD vielschichtig und deshalb nicht nur für die Zielgruppe ab 12 Jahren spannend. Auch manch jüngere Hörerin wird an den komischen Geschichten Gefallen finden. Für Jugendliche und Erwachsene sind das aufscheinende Zeitkolorit und die musikalisch-künstlerische Aussage packend. Hier ist nichts überzuckert, hier wird nicht kindertümelnd gesäuelt oder pädagogisch bis zur Sinnleere vereinfacht und reduziert. Ein interessantes Booklet ergänzt diese ungewöhnliche CD. Schönbergs Musik klingt vielen Hörern auch 100 Jahre nach ihrer Entstehung noch „neu“, die Prinzessin aber lässt Schwellenängste gar nicht erst aufkommen. Empfehlenswert! Alexander Fröhlich



Foto: Robin Laurence

Fachgeschäfte

Bernd Zingsem

Geigenbaumeister Johann Scholtz übergibt sein Geschäft

Seit 35 Jahren ist für Streicher in Düsseldorf und Umgebung die **Wallstraße** eine wichtige Anschrift, wenn es um Saiten, neue Bogenhaare und den Kauf eines guten Streichinstrumentes geht. In diesem Jahr übergibt Geigenbaumeister **Johann Scholtz** sein Geschäft in neue Hände an **Rodolfo Angilletta**. Aus diesem Anlass führte **Bernd Zingsem** ein Gespräch mit den beiden Geigenbauern.

Herr Scholtz, schon während meiner Studienzeit gingen wir Studenten zur Wallstraße, wenn wir neue Saiten benötigten. Wie sind Sie Anfang der 70er Jahre nach Düsseldorf gekommen und was waren die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Nach Ausbildung in Hamburg und Mittenwald und 10 Jahren Tätigkeit beim bekannten Geigenbaumeister **Bänziger** in Zürich bot sich mir die Gelegenheit, die Werkstatt von **Alfred Franke** in Düsseldorf zu übernehmen. Mit Unterstützung der Handwerkskammer konnte ich Anfang Februar 1973 meine eigene Werkstatt eröffnen und damit eine Tradition in der Altstadt fortsetzen, wo bereits vor dem 2. Weltkrieg u.a. der Geigenbauer **Moser** auf der **Bergerstraße** tätig war.

Als **Stadtgeigenbauer** liegt die Hauptaufgabe in der **Hege und Pflege** der Instrumente in Profi- und Laienhand. Daneben spielt natürlich auch der **Handel** eine große Rolle. Die schönste Arbeit, der **Neubau von Instrumenten** kommt in diesem Aufgabenmix leider immer etwas zu kurz, aber in den zurückliegenden Jahren habe ich immer versucht, mir Freiräume zu schaffen, um z.B. während eines Sommers in **Cremona**, dem berühmten italienischen Zentrum des Geigenbaus, eine Geige zu bauen.

Warum wollten Sie unbedingt dort eine Geige bauen?

In **Cremona** findet man eine wunderschöne, anregende Atmosphäre, das ganze Umfeld ist vom **Geigenbau** geprägt. Noch heute arbeiten ungefähr **300 Geigenbauer** in der Stadt, in der vor ca. 350 Jahren die berühmten Geigenbauer **Amati** und **Stradivari** ihre weltberühmten Instrumente schufen.

Während der 35 Jahre Ihrer Tätigkeit in Düsseldorf sind Ihnen sicherlich auch besondere Instrumente und berühmte Musiker begegnet?

Natürlich. Eine meiner letzten Arbeiten in **Zürich** war das Öffnen einer wunderbaren **Stradivari** und auch in **Düsseldorf** brachte mir **Sandor Vegh** (Professor an der Hochschule und berühmter Solist) regelmäßig seine **Stradivari** zur Pflege und Reparatur, ebenso wie seine wertvollen **französischen Bögen**. Die Cellistin **Maria Kliegel**, die Geigerin **Edith Peinemann**, **Christoph Poppen** sowie die Mitglieder des **LaSalle-Quartetts** waren



Eine Institution geht in neue Hände

ebenso Kunden in meiner Werkstatt, wie viele Mitglieder der **Düsseldorfer Symphoniker** und **Lehrkräfte der Musikschule**.

Als Geigenbaumeister sind Sie auch Ausbilder. Wie hat sich dieser Teil Ihrer Arbeit gestaltet?

Nun, die meisten Interessenten für den **Geigenbau** bewerben sich an einer der großen **Geigenbauschulen**, in **Mittenwald**, **Klingenthal**, **Cremona**, **Mirecourt** oder **Newark**. Für einen **Stadtgei-**



Rodolfo Angilletta mit einer seiner selbstgebauten Violinen und Johann Scholtz mit einer kürzlich fertiggestellten Bratsche in der Werkstatt Wallstraße 37.

genbauer ist die komplette Ausbildung eines Lehrlings über mehrere Jahre sehr aufwendig, dennoch haben **vier Lehrlinge** bei mir ihr Handwerk vom ersten Schritt an erlernt. Und viele andere sind für einen Teil ihrer Ausbildung oder als Gesellen zu mir gekommen.

Mit Ihrer großen Erfahrung als Geigenbauer können Sie sicherlich sagen, worauf Eltern beim Kauf eines Instrumentes unbedingt achten sollen?

Zuerst einmal müssen sie auf die **richtige Größe** achten und dann muss das Instrument **sehr gut eingerichtet** sein. Ein professioneller Spieler kann z.B. eine zu hohe Saitenlage ausgleichen, für ein Kind hat dies Frustration zur Folge. Die **Spielbarkeit** muss einfach gut sein. Und dann muss das Kind unbedingt mit auswählen, auch wenn dadurch die vielleicht geplante Überraschung verloren geht. Das **Kind** muss **selbst ausprobieren** können, muss den **Klang des Instrumentes** am Ohr schätzen, nur dann wird es in Zukunft auch regelmäßig üben und spielen wollen. Natürlich spielen für Jugendliche, für manche 15-, 16-jährigen Mädchen, auch die **Farbe des Lackes** eine große Rolle, unter Umständen eine größere als der Klang.

Herr Angilletta, anders als Herr Scholtz sind Sie erst spät – nach einem „Umweg“ über die E-Gitarre – zur Violine gekommen. Wie war Ihr Weg in die Geigenbauwerkstatt?

Nach dem **Abitur** und 1 Jahr **Studium der Elektrotechnik** kam ich während eines Urlaubs nach **Cremona** und war begeistert von der Stadt und der Atmosphäre – und schloss meine Ausbildung dort nach **3 ½ Jahren** ab. Im Anschluss habe ich zwei Praktika bei Herrn Scholtz gemacht und die **deutsche Gesellenprüfung** abgelegt. Weitere Stationen waren Halle und Leipzig und zuletzt war ich für 9 Monate bei **Florian Leonhard** in London, wo man wohl die größte Zahl an hervorragenden Instrumenten zu sehen bekommen kann.

Fotos: www.MargretConta.de

Geigenbauer
in Düsseldorf

Johann Scholtz/
Rodolfo Angilletta
Wallstraße 37

Thilo Kürten
Schwerinstraße 22

Anna Katharina
Luhmann
Antoniusstraße 9

Victor Zemlicka
Bilker Allee 196

Norbert Laufer

Mit Hexen und Tieren motivieren: Monika Twelsiek

Monika Twelsiek ist Klavierpädagogin auf mehreren Ebenen: sie betreut nicht nur den Fachbereich Tasteninstrumente sowie eine Schüler-Klasse an der Rheinischen Musikschule Köln, sondern lehrt seit über zehn Jahren auch an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf. 2006 wurde sie zur Professorin ernannt. Bei dieser Tätigkeit entwickelte sie einen besonderen Schwerpunkt: Wichtig ist ihr die Klavierdidaktik, also das Was und Wie des Unterrichtens. Bei einer Veranstaltung in der Hochschule im Herbst 2007 zeigten sie und ihre Studenten Unterrichtsbeispiele, die abseits des bloßen Noten-Richtigspiels standen: es wurde gespielt im ursprünglichen Sinne, Musik erfunden, Klänge erkundet,



Rhythmen körperlich erfahrbar gemacht. Diese Freude am Spielen und Erkunden teilt sich auch dem Klavierspieler mit, wenn er (oder sie) Notenhefte in die Hand nimmt, die Monika Twelsiek herausgegeben hat.

Besonders gilt das bei den Heften für die Jüngsten: **Hexen, Feen und Gespenster. 28 fantastische und schaurige Klavierstücke für Kinder.** Schon mit dem Vorwort holt Monika Twelsiek die Kinder dort ab, wo sie sich entwicklungspsychologisch befinden: „Vielleicht hast du schon einmal selbst eine Fantasie-Geschichte erfunden oder dich bei einem unheimlichen Schauernmärchen gegrault.“ Welches Kind kann da nein sagen! Und so appellieren alle Stücke dieser Sammlung an die Fantasie, an das Nacherleben von Geschichten und Gefühlen am und mit dem Instrument. Beim Durchblättern fallen einige sehr ansprechende Bilder auf: Zum Beispiel der Zwerg mit dem Esel in der Höhle. Das dazu gehörende Stück von Hermann Regner liefert sozusagen den Soundtrack: über einem stehenden Klang der linken Hand schlägt die rechte ohne rhythmische Fixierung einzelne Tasten an, natürlich bei durchgehaltenem Pedal. Ein im Takt notierter Abschnitt mag das Rufen ausdrücken, später sind linke und rechte Hand vertauscht. Es gibt neben einigen gängigeren Stücken insbesondere aus der Romantik (Burgmüllers „Ballade“, Schumanns „Fürchtenmachen“), auch Entdeckungen – durchaus auch für Lehrer: Gubaidulinas „Däumelinchen“ oder ein „Sonnenaufgang im Feenland“ eines David Dushkin. Nichts ist eigens für dieses Heft geschrieben worden, die Quellenangaben machen weiteres Entdecken möglich. Die technischen

Hexen, Feen und Gespenster. 28 fantastische und schaurige Klavierstücke für Kinder
Heft 1 der Reihe Bilderklavier
Schott,
ED 20321

Band 2: Tiere
30 leichte Klavierstücke
Schott,
ED 20322

Band 3:
Musikalische Späße
Schott,
(in Vorb.)

Schwierigkeiten lassen sich für Schüler, die sich schon ein wenig auf den verschiedenen Oktaven der Tastatur auskennen, gut meistern. Und bekanntlich hilft ja ein gut gewähltes Bild, ein Spruch, eine Geschichte dabei, dem Ziel näher zu kommen.

Der kürzlich erschienene Band 2 der Reihe setzt dieses Konzept fort. Hier gibt es 30 leichte Klavierstücke zum Thema Tiere. Die beiden Stücke zu Beginn stecken den Rahmen ab: Zwischen einem „Wespentich-Blues“ des Hauskomponisten Schoenmehl und Couperins „Die gutmütigen Kuckucke“ findet man Fliegen und Hühner, Kätzchen und Hunde, Maulwürfe, Pferde und sogar einen Leopard. Die Auswahl ist diesmal vielleicht noch bildhafter, oft werden charakteristische Laute und Bewegungen der Tiere unmittelbar aufs Klavier umgesetzt. Die Pfoten der Katze huschen mit Clustern über die Klaviatur. Und Der Maulwurf etwa darf so richtig in den Tasten wühlen. Und das wird noch besonders geübt! Kleiner Gag kurz vor Schluss: Da swingt sogar der „rosarote Panther“ über die Tasten.

Dur pur! heißt ein weiteres von Monika Twelsiek herausgegebenes Heft, und wer den langen Untertitel liest, kann einiges erwarten: „33 gut gelaunte, witzige, beschwingte, freundliche, entspannte, übermütige, lustige, ausgeflippte, coole, tänzerische, tröstliche, ironische, freche, helle und grelle Originalwerke für Klavier“. Da bleibt dem Rezensenten nicht nur die Spucke, sondern auch der Vorrat an weiteren Adjektiven weg. Frau Twelsiek nutzt auch hier stets Bilder, Eindrücke, Stimmungen, ja sogar Geschmacksrichtungen. Mit dem üblichen Dur klingt fröhlich, Moll traurig gibt sie sich also nicht zufrieden, das erläutert sie schon im Vorwort, indem sie kenntnisreich die Musikgeschichte zitiert. In 33 Nummern macht sie einen Gang durch die Jahrhunderte, so dass das Heft für den Schüler gleichzeitig eine kleine Stilkunde darstellt. Angefangen bei Telemann sind die Komponisten nach ihrem Geburtsjahr geordnet. Am Schluss steht Mike Schoenmehl, ein Ton-

setzer, der Twelsieks pädagogische Vorstellungen kongenial in kleine Stücke setzt, die so gar nicht nach Etüden klingen, aber doch stets das Üben einer technischen Aufgabe wie nebenbei fördern. Etwa in der Mitte des Heftes wird der Klaviersatz manchmal etwas komplizierter: da fordert die Romantik mit Liszt, Chopin und Tschaikowsky ihren Tribut. Aber das Heft ist ja sowieso nicht als Schule gedacht, stellt vielmehr eine hervorragende Materialsammlung dar, aus der der Pädagoge (im Idealfall zusammen mit dem Schüler) auswählt, was als nächstes „dran“ ist. Je nach Vorliebe und Schwerpunktsetzung.

Ähnlich geht die Herausgeberin in dem Heft vor, das sie mit Impressionismus überschreibt. Und sie klärt im Vorwort auf: Das Phänomen Impressionismus beschränkt sich nicht nur auf die gängigen Namen Debussy und Ravel, man findet es vielmehr überall dort, wo es um das Fließen der Musik geht hinsichtlich Tonalität, Rhythmik, Tempo und Form. Wenn auch dem zentralen französischen Vertreter der Stilrichtung, Debussy, der größte Raum eingeräumt wird, finden sich neben Ravel und Satie auch noch Grieg, ja sogar Liszt, Albéniz und de Falla und der Spanier Federico Mompou in der Sammlung. Die technischen Ansprüche sind hier höher als in den oben besprochenen Heften – aber das liegt in der Natur der Sache: ein Mehr an Ausdruck erfordert auch ein höheres technisches Können. Dass als Titelbild genau das Gemälde Monets gewählt wurde, von dem – zunächst als abfällige Bemerkung eines Kritikers – der Begriff Impressionismus ausging, sollte nicht unerwähnt bleiben.

Alle genannten Hefte überzeugen zudem mit einem klaren Notenbild, der mit dem Platz nicht geizt, und sinnvollen Fingersätzen, wobei dem Lehrer und dem Schüler bei Dur pur mehr Hilfestellung geboten wird als bei den Impressionisten.

Dur pur
Schott ED 20371

Impressionismus
Schott, ED 9042

Weitere Hefte
in Vorbereitung:
Programm Musik,
Reisebilder,
Emotionen.

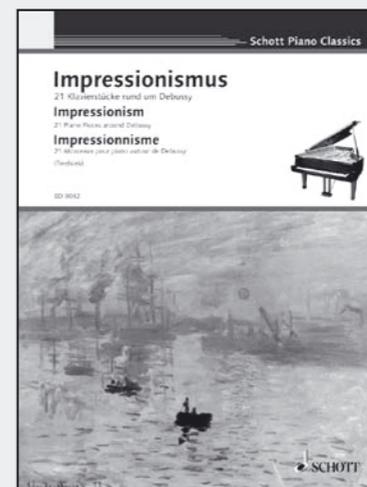
BILDERKLAVIER
DIE NEUE, THEMENORIENTIERTE REIHE
VON MONIKA TWELSIEK
MIT LEICHTEN KLAVIERSTÜCKEN

BILDERKLAVIER PIANO PICTURES 1
HEXEN, FEEN UND GESPENSTER
28 fantastische und schaurige Klavierstücke
ISBN 978-3-7957-5873-8
ED 20321 · € 12,95

BILDERKLAVIER PIANO PICTURES 2
TIERE
30 leichte Klavierstücke
ISBN 978-3-7957-5874-5
ED 20322 · € 12,95

BILDERKLAVIER PIANO PICTURES 3
MUSIKALISCHE SPÄSSE
28 leichte Klavierstücke
ISBN 978-3-7957-5875-2
ED 20323 · € 12,95

SCHOTT
www.schott-music.com



Die Violine

Die **Violine** oder **Geige** ist das **Sopraninstrument** der Streicherfamilie. Bereits Mitte des 16. Jahrhunderts war ihre Konstruktion und Formgebung im wesentlichen ausgereift. Gemeinsam mit ihren Geschwistern Viola und Violoncello und dem Halbbruder Kontrabass (er steht auch der Gambenfamilie nahe) befindet sie sich seitdem auf weltweitem Erfolgskurs in der Musikgeschichte und -praxis. Sie ist flexibel und vielfältig einsetzbar: Unverzichtbar ist sie im **Orchester**, bei der **Kammermusik** und im **Solospiele**. Als Multitalent macht sie ebenso eine gute Figur bei „nichtklassischen“ Einsatzgebieten: Bei Jazz, Folk, Pop und sogar Rock und Heavy Metall wird sie heute gestrichen und gezupft, teils als E-Geige mit Verstärker.

Berühmte Namen in der Violinbaukunst sind ganz besonders die italienischen Meister **Antonio Stradivari (1648–1737)**, **Nicola Amati (1596–1684)** und **Guarnerius del Gesu (1698–1744)**. Noch heute werden ihre Instrumente gespielt und sind von den großen Spitzensolisten hoch geschätzt. Für die meisten Geiger dürfte der Traum vom **alten Italiener** allerdings unerreichbar bleiben. Bei Preisen von mehreren Millionen Euro müssen zumeist Stiftungen oder Mäzene die Instrumente zur Verfügung stellen, nur wenige Künstler können eine der 500 noch existierenden **Strads** persönlich erwerben. Das **Geheimnis** der alten Geigenbauer ist bis heute nicht gelüftet worden. Ist es eine besondere Rezeptur des Lacks, sind es speziell gelagerte Hölzer oder günstige klimatische Bedingungen in ihrer Entstehungszeit, die diesen Geigen ihren unvergleichlichen Klang, die außergewöhnliche Tragfähigkeit und besondere Aura verleihen? Zum Glück gibt es aber auch für Schüler, Liebhaber und Profis gute Violinen in allen Preislagen. Ob **Stradivari** oder Neubau aus einer guten Meisterwerkstatt: Der Aufbau, die Form und die Materialien des Instruments sind im wesentlichen seit Jahrhunderten gleich geblieben.

Gefertigt wird die Geige aus gut abgelagertem **Fichtenholz** (Decke) und **Ahornholz** (Boden). Das Griffbrett wird aus **Eben-**

holz gefertigt. Der Lack des Instruments dient dem Schutz und hat auch Einfluss auf die klanglichen Qualitäten. Auf der Violine steht der **Steg**, der durch die Spannung der vier Saiten (gestimmt in Quinten: g, d', a', e'') gehalten wird. Er überträgt die Schwingungen der Saiten auf den Korpus, im Innern der Violine sorgen **Stimmstock** und **Baßbalken** für die optimale Verteilung und Weitergabe der Schwingungen. Die **Saiten** werden mit dem **Bogen** (meist hergestellt aus **Fernambukholz**) gestrichen oder mit dem Finger gezupft (*pizzicato*). Das Streichen mit dem Bogen kann auf ganz unterschiedliche Weise geschehen: Eine große Vielfalt von Klängen und Artikulationen entsteht durch die Anwendung unterschiedlicher **Stricharten**, die zumeist französische oder italienische Bezeichnungen tragen: *detaché*, *martelé*, *ricochet*, *sautillé*, *spiccato* etc. Die Finger der linken Hand greifen auf den Saiten die verschiedenen Tonhöhen ab und können den Ton mit einer wiegenden Bewegung, dem **Vibrato**, beleben.

Der Bogen ist bezogen mit Haaren vom **Pferdeschweif**, zur besseren Haftung auf der Saite wird er mit einem speziellen Harz, dem **Kolophonium** eingerieben.

Im Lauf der Geschichte haben sich dennoch einige Änderungen im Aufbau des Instruments ergeben: sie betreffen vor allem das Innenleben (stärkerer Bassbalken), den Hals (heute verlängert und in steilerem Winkel als zu Stradivaris Zeiten), sowie die Besaitung (heute Kunststoff oder Metall, bis zum Beginn des 20. Jahrhundert Darmsaiten, teilweise metallumspannen). Die Gestalt der Bögen hat sich dagegen auch optisch stark gewandelt. Im Zuge der historisch informierten Aufführungspraxis kommen verstärkt wieder diese Originalinstrumente und Originalbögen zum Einsatz. Ihr Klang ist zarter und heller als der der „modernen“ Geigen. Bemerkenswert ist, dass im 19. Jahrhundert die meisten Geigen „modernisiert“ wurden. Die größeren Konzertsäle erforderten lautere, kräftigere Instrumente. Auch eine alte **Stradivari** ist heute also ein **modernes** Instrument, wenn sie nicht in den ur-

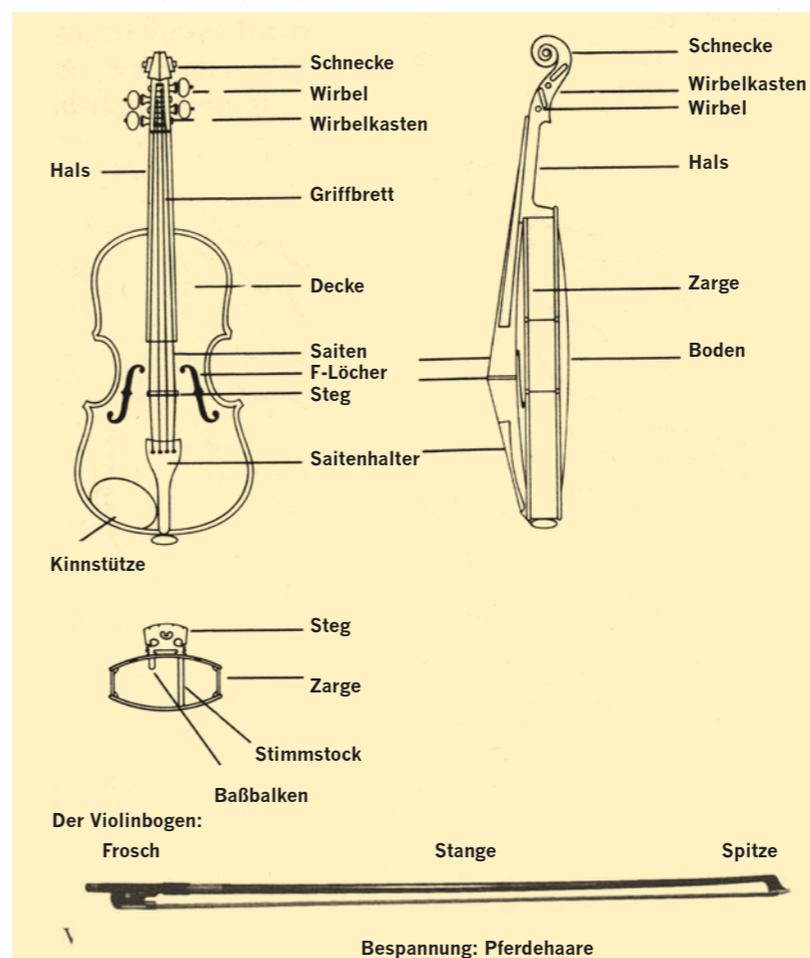
Leiter:	Harald Frings	89-27440	Raum 012
Vertreter:	Werner Siebel	89-27441	Raum 010
Instrumente:	Kerstin Schneider-Beintze	89-27443	Raum 013
Unterrichts- & Instrumenten-Gebühren:	Gudrun Mundt Klaus-Wolfgang Horack	89-27445 89-27446	Raum 009 Raum 008
Hausmeister:	Helmut Koppelman	89-27450	Raum 002

sprünglichen Zustand als **Barockgeige** zurückgebaut wurde!

Der ideale Zeitpunkt für den Anfang auf der Geige liegt bei 5–8 Jahren mit kleiner mensurierten Geigen. Zwar ist die Violine ein eher „schwieriges“ Instrument, das sich besonders für Kinder mit **gutem Gehör**, **manuellem Geschick** und **viel Ausdauer** eignet. Das Instrument hat keine „Bünde“, wie z. B. die Gitarre, und so erfordert das korrekte „Finden“ der Töne meist etwas Durchhaltevermögen. Dabei erleichtert aber die moderne Streicherpädagogik den Einstieg mit kindgemäßen Methoden ganz erheblich. Darüber hinaus bietet die Musikschule mit ihren vielen (für ihre Instrumentalschüler kostenlosen) **Spielkreisen**, **Ensembles** und **Orchestern** vom Ende des 1. Unterrichtsjahres an die Möglichkeit zum motivierenden gemeinsamen Musizieren, Lernen und Üben.

Entscheidend für den Erfolg und die dauerhafte Freude am Instrument ist das **regelmäßige** häusliche Üben. In der Regel beginnen die SchülerInnen mit einem wöchentlichen Unterrichtstermin von 25 Minuten. Zu Beginn benötigen jüngere Kinder idealerweise die Unterstützung der Eltern, um sich an die technischen Grundlagen und die **Disziplin des Übens** zu gewöhnen. Ihre LehrerInnen werden gerne erläutern, worauf es dabei ankommt, sodass auch Eltern ohne streicherische oder musikalische Vorbildung schnell die nötigen „Basics“ kennenlernen und ihre Kinder durch Interesse und Engagement unterstützen können. Später können und sollen die SchülerInnen natürlich zunehmend eigenständig üben und die Verantwortung für ihr Spiel selber übernehmen.

Die Violine ist ein ideales Instrument für das Musizieren in der Gemeinschaft (**Orchester/Kammermusik**). Wer in der **Violine** sein Wunschinstrument gefunden hat, wird nicht nur als SchülerIn, sondern auch als Student und Erwachsener (Laien-) Orchester zur Mitwirkung finden, sodass die erworbenen Fähigkeiten weiter aktiv angewendet werden können.



Warum ist das Saxofon ein göttliches Instrument?

Lehrer:

Romano Schubert
Fabienne Ehret
Dirk Grün
Erich Leininger
Johannes Seidemann
Krunoslav Sohinger

2007/2008:

126 SchülerInnen
ab 6 Jahre

Leih-Saxofone

- Sopransaxofon
- Altsaxofon
- Tenorsaxofon
- Baritonsaxofon

Ensembles

- verschiedene
Saxofonquartette
- die Blasorchester
- die Big Bands

Literatur:

Die Saxophone; Ventzke/Raumberger/Hilkenbach

www.

saxwelt.de
saxophonforum.de
kokopelli-quartett.de
romano-schubert.de
www.ardesa.de



Adolphe Sax
(1814–1894)

Romano Schubert
während einer
Aufführung von Major
Dux



Merle Buyken,
7 Jahre, mit gebog-
nem Sopransaxofon

Wenn man diesen Witz auf die Saxofonblätter, die der Tonerzeugung dienen bezieht, wird sicherlich jeder Saxofonist sofort zustimmen. Aber fangen wir doch mal vorne an: Koffer auf – das eben erwähnte Saxofonblatt (aus Schilfrohr) zum anfeuchten etwa zur Hälfte in den Mund stecken – in der Zwischenzeit einen Hals- oder Hosenträgergurt anlegen (das gute Saxofon soll ja nicht herunterfallen und ist sonst auch nicht zu halten; Sopransaxofon ca. 1,5 kg, Altsaxofon ca. 2,5 kg, Tenorsaxofon ca. 3,3 kg, Baritonsaxofon ca. 5,9 kg!) – S-Bogen (sozusagen der Hals des Saxofons) herausnehmen – das schnabelförmige Mundstück auf den S-Bogen schieben und das angefeuchtete Rohrblatt mittels der Blattschraube (einer Art Zwinde) auf dem Mundstück sorgfältig ausrichten und befestigen – Saxophon in den Gurt einhängen – Gurt, S-Bogen, und Mundstück in bequeme Spielposition bringen – die oberen Schneidezähne auf das Mundstück setzen – das Blatt auf die Unterlippe legen – einatmen – Lippen um das Mundstück schließen – reinblasen und: **Gott allein weiß, was rauskommt**, denn wenn das Rohrblatt nicht mehr gut klingt und nicht gut reagiert macht das Spielen keinen Spaß, ist unter Umständen sehr anstrengend und die große Suche nach dem perfekten Blatt geht los.

Trotzdem kann man glaube ich sagen, dass das Saxofon vom Ansatz her – also von der Art der Tonerzeugung mithilfe der Lippenmuskulatur – sicherlich eines der leichtesten Blasinstrumente ist, was nicht bedeutet, dass man weniger trainieren müsste! Wie gesagt zur Tonerzeugung benötigt man die Muskulatur und Muskeln sind faul, sobald sie nicht benötigt werden bauen sie sich ab, mit der Folge, dass das Saxophon überhaupt nicht mehr cool klingt. Wenn man also gut klingen will und Erfolg haben möchte hilft nur regelmäßiges Trainieren, wie im Leistungssport!

Erfunden wurde das Instrument von dem belgischen Instrumentenbauer **Adolphe Sax** (1814–1894), der damit ein

Ein Mensch bläst zwar hinein, aber Gott allein weiß, was raus kommt.

Klang-Problem der damaligen Zeit zu lösen suchte. In seinem Patent von 1846 beschreibt er es so: „Man weiß, dass die **Blasinstrumente** im Allgemeinen entweder zu rau oder zu stumpf in ihrem Klang sind, besonders in der Tiefe ist der eine oder andere dieser Fehler sehr fühlbar. Die **Ophicleïde** zum Beispiel, welche die Posaunen verstärkt, gibt einen so unangenehmen Klang, dass man genötigt ist, sie aus geschlossenen Sälen zu verbannen wegen der Unmöglichkeit, die Klangfarbe zu modifizieren. Das **Fagott** dagegen gibt einen so schwachen Ton, dass es nur zur Begleitung und zur Füllung verwendet werden kann; doch für besondere Forte-Effekte im Orchester ist es vollkommen nutzlos. Man sollte indessen bemerken, dass das Fagott das einzige Instrument ist, welches sich mit den Streichinstrumenten gut verbindet.“

Nur **Blechblasinstrumente** haben einen befriedigenden Effekt in der Freiluftmusik; ... Jeder ... weiß, dass die Wirkung von Streichinstrumenten bei Freiluftmusik gleich null ist wegen der Schwäche ihres Klanges. Ihr Gebrauch ist unter diesen Gegebenheiten unmöglich. Befremdet von diesen Unzulänglichkeiten habe ich das Mittel zur Abhilfe darin gesucht, ein Instrument zu erschaffen, das im Charakter seiner Stimme den Streichinstrumenten nahe kommt, aber mehr Kraft und Intensität besitzt als diese.“

Herzlichen Glückwunsch nachträglich **Herr Sax**. Ihnen ist ein ganz großer Wurf gelungen. Das **Saxofon** wird in allen Musikstilen eingesetzt und überzeugt durch seine besondere Klangvielfalt und virtuose Wendigkeit. Ob **Renaissance-Musik** (z. B. **Kokopelli Quartett**, www.kokopelli-quartett.de), **Jazz** oder **Pop**, überall kann das **Saxofon** überzeugen. Natürlich hat der **Jazz** und später besonders die **Popmusik** der 80er und 90er Jahre – in der immer ein Saxofon-Solo vorkommen musste – zur Popularität des Instruments beigetragen. Leider gelang es Sax selber nicht mehr, das Saxophon zu allgemeiner Anerkennung zu bringen, obwohl er es selbst

spielte, am Konservatorium unterrichtete und Kompositionen in Auftrag gab, die er im eigenen Verlag veröffentlichte und im eigenen, 400 Plätze umfassenden, Konzertsaal aufzuführen ließ.

Heute werden aus der **Saxofonfamilie** hauptsächlich **Sopran-, Alt-, Tenor- und Baritonsaxofon** verwendet. Es ist für den Anfänger nicht notwendig vorher ein anderes Instrument – etwa Klarinette – gespielt zu haben. Mit gebogenen Sopransaxofonen ist es durchaus auch möglich, schon mit etwa 6 Jahren Saxofon zu lernen.

Saxofon spielen ist cool!

Saxophonic®
passion and profession

PROFESSIONAL - WOODWIND - PARTNER VON:

HENRI SELMER PARIS

Krefelder Str. 309
D-47506 Neukirchen-Vluyn
Tel: 02845.2 98 98 59

Di bis Fr 12 - 20 Uhr
Sa 10 - 16 Uhr
Montag geschlossen

WWW.SAXOPHONIC.DE

ALLES RUND UMS SAXOPHON

Mehr Information:

montags–freitags
9–13 Uhr
89-27433
und bei
Claus Minwegen
89-27424
Claus.Minwegen@
stadt.duesseldorf.de

Berühmte Saxofonisten

aus Jazz, Klassik, Pop:
Cannonball Adderley
Gato Barbieri
Sidney Bechet
Michael Brecker
Benny Carter
Arnett Cobb
John Coltrane
Paul Desmond
Klaus Doldinger
Candy Dulfer
Bill Evans
Stan Getz
Dexter Gordon
Eddi Harris
Coleman Hawkins
Joe Henderson
Woody Herman
Charlie Mariano
Branford Marsalis
Gerry Mulligan
Charlie Parker
Maceo Parker
Sonny Rollins
David Sanborn
Wayne Shorter
Ben Webster
Phil Woods
Lester Young



Musizieren in der Gemeinschaft bringt erst den wirklichen Spaß an der Musik! Darum bietet die Musikschule in fast allen Stadtteilen Düsseldorfs an, das, was man im Unterricht gelernt hat, mit anderen gemeinsam in einem **Ensemble** zum Klingen zu bringen.

Hier ist eine **Übersicht der Ensembles**, in denen sich mindestens sechs Musikschüler unter Anleitung eines erfahrenen Musikschullehrers **einmal wöchentlich** zum gemeinsamen Musizieren treffen.

Darüber hinaus gibt es auch in anderen Stadtteilen Möglichkeiten zum gemeinsamen Musizieren in kleineren **Musiziergruppen**. Wo und ob du diese in deiner Nähe findest, erfährst du oder deine Eltern durch einen kurzen Anruf und eine Nachfrage bei der:

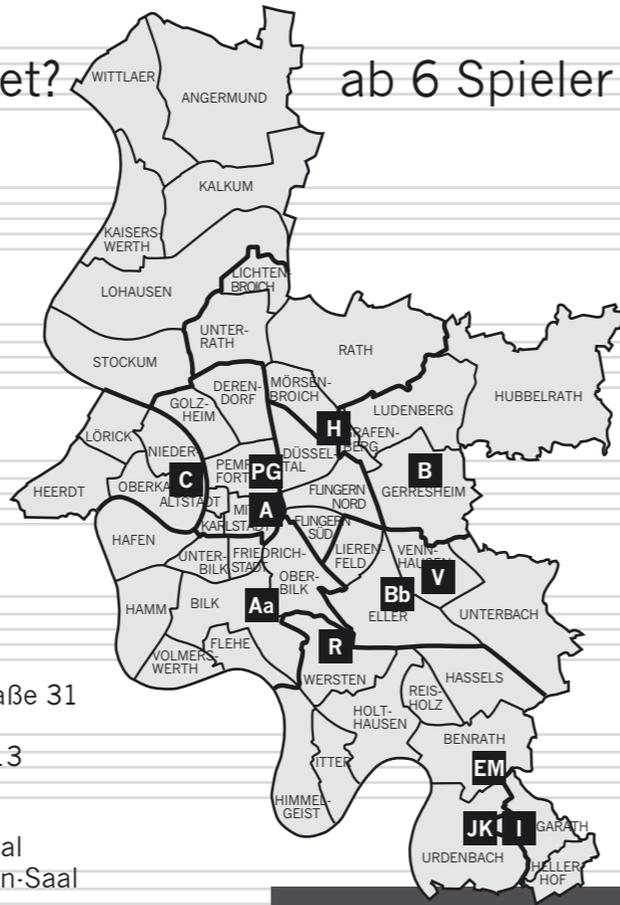
Infoline der Bezirksleitungen
montags–freitags von 9–13
Telefon: 0211 89-27433

In unserer Übersicht findest du die **Namen der Ensembles**, dahinter den **Unterrichtstag**, die **Unterrichtszeit** und den **Unterrichtsort** mit der Raumnummer und darunter die angesprochene Altersgruppe, ggf. die Mitspielvoraussetzungen sowie den **Namen der Ensembleleitung**.

Die Buchstaben stehen für die Unterrichtsorte (siehe Kasten) und wenn **Kontakt** erwünscht ist, bitte vor dem ersten Besuch den Ensembleleiter anrufen und einen passenden Termin vereinbaren.

Wo wird unterrichtet?

- A** Adlerstraße 15
P: Probensaal
- Aa** Aachener Straße 39
- C** Comeniusstraße 1
K: Kammermusiksaal
- B** Bürgerhaus Gerresheim
Am Wallgraben 34
- Bb** Bernburger Straße 44
- EM** Erich-Müller-Straße 31
- H** Herchenbachstraße 2
- I** Ingeborg-Bachmann-Straße 31
- JK** Josef-Kleesattel-Straße 13
- PG** Prinz-Georg-Straße 80
K: Kammermusiksaal
UvM: Udo-van-Meeteren-Saal
- R** Rheindorfer Weg 20
- V** Vennhauser Allee 160



Diese Daten entsprechen dem Stand vom 1. November 2008

ab 6 Spieler

Spiel mit, sing mit!



Bläsermusik

- Band No. I**
DI, 15:45, PG, UvM
Alter: 9–12 Jahre,
Einstieg im 2.–3. Unterrichts-
jahr
Diethelm Zuckmantel
- Juniorblasorchester (JunBO)**
MI, 15:50, PG, UvM
Alter: 11–14 Jahre,
ideal wäre der Übergang
aus der Band No. I, aber
auch Seiteneinsteiger sind
willkommen
Nicolao Valiensi
- Jugendblasorchester (JBO)**
MI, 17:30, PG, UvM
Alter: 15–25 Jahre,
ideal: der Übergang aus
dem JunBO, aber auch
Seiteneinsteiger sind
willkommen
Diethelm Zuckmantel
- UHU-Orchester**
MO, 20:00, PG, U
Alter: 20–99 Jahre,
alle Orchesterblasinstr.
und Schlagzeug
Rainer Templin

Tanzen

- Stepptanz**
MI, 17:40, A, P
MI, 18:30, A, P
MI, 19:20, A, P
Kontakt,
Eva Döscher-Steinmaßl

Zupfen

- Musizierkreise**
- MO, 17:40, R, R 01
Alter: 10–15 Jahre
Rainer Kinast
- DI, 18:25, I, R 12
Alter: 8–13 Jahre
Andreas Stevens-Geenen
- MI, 18:45, JK, R 17
Alter: 14–25 Jahre
Octavian Zemlicka
- Gitarrenorchester**
DO, 16:30, PG, UvM
Alter: 7–14 Jahre
Rainer Kinast
- Claras zarte Saiten I+II**
- Kinderzupforchester**
DO, ab 16:40, PG, K
Alter: ab ca. 7/8 Jahre
Kontakt
Julianne Ebener
- Gitarren-Ensemble**
MI, 20:15, Bb, R 12
Alter: 16–22 Jahre
Andreas Gallmann
- Rock-Ensembles**
- DI, 19:00, Aa, R 116
Alter: 14–19 Jahre
Inge Tikale
- DO, 18:20, V, R 21
Alter: 13–17 Jahre
Eberhard Fink

Schlagwerk

- Düsseldorf Percussion**
DO, 18:30, PG, R 203
für Spieler aller Schlag-
instrumente,
Kontakt, Mathias Haus

Streichen

- Streicherspielkreise**
Das Mitspielen ist in der Regel im Alter
von 7–10 Jahren und bereits im
1.–2. Unterrichtsjahr möglich
- MO, 15:30, PG, UvM
Barbara Zimmermann-Keßler
- MO, 17:45, Bb, R 16
Sabine Roggel
- DI, 17:20, EM, Aula
Christof Hallek
- DO, 15:00, B, R 1
Hella Hartung-Ehlert
- DO, 16:00, B
Hella Hartung-Ehlert
- FR, 16:05, C, K
Maurice Maurer
- FR, 16:30, Aa, R 218
Norbert Laufer
- Junges Orchester I**
MO, 16:30, PG, UvM
Alter: 9–12 Jahre bzw. ca.
3 Jahre Unterricht, mög-
lichst Spielkreiserfahrung
B. Zimmermann-Keßler
- Junges Orchester II**
MO, 17:30, PG, UvM
Alter: 11–15 Jahre bzw. ca.
4 Jahre Unterricht, mögl.
Orchestererfahrung
Alexander Fröhlich

Camerata

- MO, 19:30, PG, K
Kammerorchester für versier-
te SpielerInnen ab 15 Jahren
14-tägig, Kontakt,
Alexander Fröhlich

Singen

- Minichor**
- DI, 15:10, H, R 3
Alter: ab 5 Jahre
Justine Wanat
- FR, 15:10, Aa, R 216
Alter: ab 5 Jahre
Justine Wanat
- CSM Kinderchor**
MI, 16:00, PG, K
Alter: ab 8 Jahre
Kontakt,
Justine Wanat
- CSM Knabenchor**
DO, 17:30, PG, R 205
Alter: ab 7 Jahre
Kontakt,
Justine Wanat
- CSM Mädchenchor**
MI, 17:50, PG, K
Chorerfahrung
Kontakt, Justine Wanat
- CSM Kammerchor**
DI, 19:15, PG, K
Alter: ab 20 Jahre
Chorerfahrung
Kontakt,
Günther Cellarius
- Mamma Mia**
MO, 20:00, A, P
Stressfreies Singen
mal ohne Kinder
Lena-Maria Kramer

Harfe

- MI, 18:10, PG, R 301
ca. 2 Jahre Unterricht
Kontakt,
Regina Brennscheidt

Jazz

Jazz-Workshop

- MO, 18:00, PG, R 308
Alter: 14–25 Jahre
Kontakt, Rolf Drese,
Michael Weiss,
Norbert Hotz

CSM-Junior-Big-Band

- DI, 17:30, PG, UvM
Alter: 14–25 Jahre,
ideal: Übergang/gleich-
zeitiger Besuch des
JunBO, aber auch
Seiteneinsteiger.
Kontakt,
Romano Schubert

CSM-Big-Band

- MI, 19:40, PG, UvM
Kontakt,
Romano Schubert
- Big-Band-Intakt**
DO, 19:00, PG, UvM
Alter: 16–25 Jahre
Kontakt,
Octavian Zemlicka

Bezirke stellen sich vor

Oberkassel, Niederkassel
Heerd
Lörick

Bezirksleitungen:

Inge Fleischhauer

Anita Vörkels

Doris Slembeck

1981–1984

Christina Doehring

1984–1992

Claus Minwegen

1992 – 2000

Christiane Bühne

2000–2004

Susan Miller

seit 2004

Claudia Fürst

„Hier bin ich früher zur Schule gegangen“ – dieser Satz fällt häufig, wenn Eltern ihre Kinder in Oberkassel zum Musikunterricht begleiten, denn das **Bezirkszentrum** befindet sich in dem ehemaligen ehrwürdigen Gebäude des **Comeniusgymnasiums**. Früher **Omnes omnia omnino** – „Alle alles allumfassend“, so steht es an dem alten Gemäuer, heute **Creativhaus** mit Design, Architektur, Mode, Bridge, Ballett, Judo – und ganz viel Musik.



Neben mehreren Unterrichtsräumen verfügt der Musikschultrakt auch über einen **Kammermusiksaal** mit einem wunderschönen Flügel, in dem ein großer Teil der **Bezirkskonzerte** stattfindet, die immer rege besucht werden. Hier unterrichten **33 Lehrkräfte** circa **600 Schüler** in **17 Fächern**. An 4 Tagen in der Woche rollen die Kinderwagen zum **Liedergarten** aus und ein. Zum Glück gibt es dafür einen Aufzug. Im Bereich **Musikalische Früherziehung** gibt es 13 laufende Kurse. Auch einem erfolgreichen Instrumentalspiel steht nichts im Wege. Allein im Fach Klavier stehen zehn Klavierkollegen zur Verfügung.

Für unsere jungen japanischen und chinesischen Musiker, und die sind in Oberkassel reichlich vertreten, gibt es sogar „Native Speakers“ als Lehrkräfte.

Es gibt einen **Streicherspielkreis** unter der Leitung von **Maurice Maurer** und einen **Gitarrenspielkreis** unter der Leitung von **Wilfried Nogatz**. Ein **Blockflötenspielkreis** ist in Planung. Der **Kinderchor** ist an die KGS Niederkassel gekoppelt.



Seit 2004 bin ich die Bezirksleiterin von Oberkassel. Dort wurde ich 1960 geboren. Leider konnte ich damals die Clara-Schumann-Musikschule nicht besuchen, da meine Eltern mit mir nach Mettmann gezogen sind. Aber nach meiner Schulzeit bin ich zurückgekommen. Während ich an der Robert-Schumann Hochschule studiert habe, habe ich als Schwangerschaftsvertretung für die damalige Bezirksleitung **Christina Doehring** Musikalische Früherziehung unterrichtet – und zwar genau an meinem heutigen Arbeitsplatz, wenn auch in Pavillons, die aus Platzgründen auf dem heutigen Parkplatz aufgestellt waren. Dann wurde ich selber schwanger und habe mich vorerst einmal von Oberkassel verabschiedet.

Seit 1986 bin ich nun fest angestellte Lehrerin an der Clara Schumann Musikschule und habe im Laufe der Jahre die Fächer **Gesang, Liedergarten, Musikalische Früherziehung, Musikalische Grundausbildung, Orffspielkreis** und **Chor** in den unterschiedlichsten Bezirken und Stadtteilen unterrichtet - seit 1997 auch wieder in der Comeniusstraße, nur dass aus den provisorischen Pavillons nun ein schöner Kammermusiksaal geworden ist. Damals leitete **Christiane Bühne** den Bezirk. Aber dann wurde auch die schwanger, und **Susan Miller** übernahm Oberkassel. Zu diesem Zeitpunkt hatte Frau Miller ihren Unterrichtsschwerpunkt in Kaiserswerth, wo ich wohne und ich wurde gefragt, ob ich bereit wäre zu tauschen. Na klar, ein Bezirksleiter muss ja in seinem Bezirk unterrichten! Also habe ich mich wieder einmal von Oberkassel verabschiedet, um da zu unterrichten, wo ich wohne. Nach nur drei Jahren war ich zurück, und würde jetzt auch gerne bleiben.

Leben tue ich immer noch in Kaiserswerth, am Wochenende auch schon mal in Mayschoss an der Ahr und verbringe meine freie Zeit mit meinen Kindern, Büchern, Kochen, Wandern und dem Singen im Extrachor der Deutschen Oper am Rhein.



Unterrichtsstätten:

Comeniusstraße 1
Cimbernstr. 24, Friedrich-von-Bodelschwingh
Salierstraße 27, Don-Bosco
Wickrather Straße 31, GGS Lörick

Der Liedergarten
für 2–3-jährige Kinder
(vormittags und nachmittags)

Musikalische Früherziehung
für die 4–5-jährige Kinder
(nachmittags)

Instrumentalunterricht:

Holzblasinstrumente:
Blockflöte, Klarinette,
Querflöte, Saxophon

Blechblasinstrumente:
Trompete, Posaune

Streichinstrumente:
Violine, Viola, Cello

Zupfinstrumente:
Gitarre, E-Gitarre, E-Bass

Tastensinstrumente:
Klavier, Keyboard

Gesang

Spielkreise:
Streicher, Gitarre,
in Vorbereitung:
Blockflöte



Claudia Fürst

1960 geboren
1978–81 Studium Robert-Schumann-
Hochschule
- Allgemeine Musikerziehung
- Gesang

ab 1986 Clara-Schumann-Musikschule
ab 2004 Bezirksleiterin Bezirk 4
ab 2006 Bezirksleiterin Bezirk 3

Sprechzeiten:

Comeniusstraße 1
Raum 112
40545 Düsseldorf
dienstags 13–14
Telefon 574261

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 008
freitags: 11–13
Telefon 89-27444

Claudia.Fuerst@
stadt.duesseldorf.de

Norbert Laufer

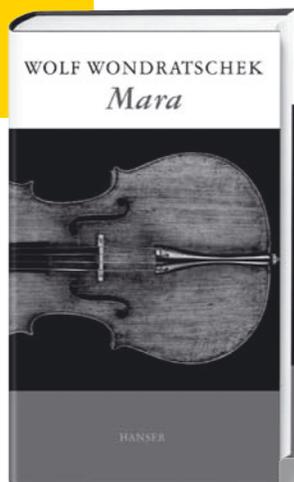
Aus dem Leben eines Stradivari-Cellos

Wolf Wondratschek – sein Name klingt zwar nach Wiener Herkunft, doch hat der 1943 in Thüringen geborene Schriftsteller Wien nur zu seiner Wahlheimat gemacht. Nachdem er in Karlsruhe aufgewachsen ist, in Heidelberg, Göttingen und Frankfurt studiert hat, arbeitete er eine Zeitlang sogar in Düsseldorf als **Werbetexter**. Dabei galt er eigentlich als Linker. Sein Werkverzeichnis umfasst **Gedichte, Kurzprosa, Hörspiele und Filmdrehbücher** sowie in den 1970er Jahren sogar **Liedertexte**, die von **deutschen Rockbands** gesungen wurden. Ausgezeichnet wurden seine Texte mit mehreren **Literaturpreisen**.

Als Junge war er von der Opernwelt begeistert, besonders **La Bohème** hatte es ihm angetan. Und er suchte sich, wie er in einem Interview einmal sagte, einen Cellolehrer, bei dem er lange Jahre Unterricht hatte. Das vielleicht indirekte Resultat dieser Erfahrungen als junger Mensch sind etliche Bücher, in denen es um Musik, um Instrumente und ihre Spieler geht, wie in dem vor etwa sechs Jahren erschienenen Buch **Mara** über ein **Stradivari-Cello**.

Wo hat man so etwas schon gelesen: Ein Instrument erzählt selbst aus seinem wechselvollen jahrhundertlangen Leben? Diese Erzählweise hat **Wolf Wondratschek** gewählt, um uns Lesern von Musikern und ihren Instrumenten, von Musik in vergangenen Jahrhunderten und in der Gegenwart, ja vom Leben an sich zu erzählen. Wir

Mara.
Eine Erzählung
dtv
200 Seiten
ISBN-13:
978-3-423-13407-1
9 €



lernen das **Violoncello Mara** kennen, geboren, naja: erbaut in hohem Hause, nämlich in der Werkstatt von **Antonio Stradivari**. Mara – dieses Instrument gibt es wirklich – heißt es deswegen, weil sein erster Besitzer **Giuseppe Mara** hieß. Es fühlt sich nach eigener Aussage männlich – im Gegensatz zu den weiblichen Violinen.

Aus der Lektüre erschließt sich die weitere Abfolge der Besitzer. Wondratschek springt allerdings gerne nach Lust und Laune zwischen den Jahrhunderten hin und her. Streut hier etwas über Mozart ein, macht dort einen Exkurs über die Vorzüge von Darmsaiten. Auch Instrumentenbauer und -restauratoren werden unter die literarische Lupe gelegt, die bisweilen ebenso viel von der Psychologie ihrer sensiblen Kunden verstehen müssen wie von ihrem eigentlichen Handwerk. Und eine

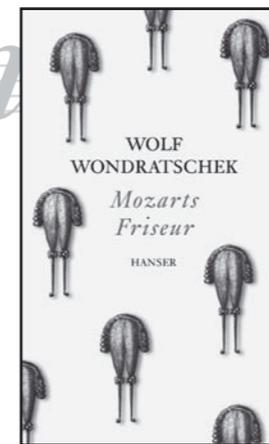
Lanze bricht Wondratschek für die Neue Musik, schließlich stand – und steht – Mara seit knapp 300 Jahren im Dienste der jeweils Neuen Musik ihrer Epoche. Dass sich die Komponisten der letzten sagen wir 100 Jahre weniger um den breiten Geschmack des Publikums gekümmert haben, findet Mara dabei gar nicht weiter schlimm, schließlich „wird nicht mehr kompo-

niert, um Schneiderrechnungen zu bezahlen. Es tagt das Weltgericht.“ Will sagen: es wird komponiert, um an dem Fortschritt der Musikgeschichte teilzuhaben, kurz: für die Ewigkeit.

Eine Katastrophe bricht über das Instrument herein, als es auf einer Südamerikareise bei einem Fahrenunfall zerstört wird. Doch wie Phönix aus der Asche kann das Instrument aus den vielen Einzelteilen, die im Buch sogar fotografisch dokumentiert sind, wiederhergestellt werden, so dass es heute von **Heinrich Schiff** gespielt werden kann. Da menschelt es sogar: denn Mara ist auf Schiffs Zweitvioloncello **Sleeping Beauty** eifersüchtig.

Die Frage, wie ein zerstörtes Violoncello Empfindungen von seiner eigenen Zerstörung haben und sich daran erinnern kann, bleibt in der Erzählung offen. Wenn man die erzählerische Ausgangslage einfach hin nimmt, kann man sehr viel Gefallen an dieser Erzählung finden. Der Autor hat sich nämlich wirklich kundig gemacht über sein Thema, seine Hauptfigur und was an musikhistorischem Wissen nötig ist. Somit ist das Buch fast schon eine Dokumentation. Bisweilen aber auch eine Schwärmerei („Ein Cellokasten ist eine Herzenskammer“). Wondratscheks Sätze sind zwar verschachtelt und kommareich, gleichwohl haben sie aber einen stark rhythmisierten Sprachfluss und ein hohes Reflexionsniveau.

Kommt ein Mann zum Friseur, sagt, er sei **Mozart** und gibt ihm seine Perücke. So könnte ein Witz anfangen. Genau dies ist die Ausgangslage in **Wolf Wondratscheks** Erzählung **Mozarts Friseur**. Doch es kommt noch skurriler. Zunächst einmal befinden wir uns in der Gegenwart, nicht etwa zu Mozarts Zeiten. Und da gibt es einen Friseursalon, dessen Interieur eher einer Kunstinstallation gleicht. Selbstredend ist der Friseurmeister ein Künstlerfriseur, der die seltsamsten Kunden bedient, deren Geschichten der Leser nach und nach erfährt: Von dem Künstler **Tinti Berger**, von dem Ingenieur **Dr. Szabolc Pruth**, der „das



Mozarts Frisör.
Eine Erzählung.
dtv
148 Seiten
ISBN-13:
978-3-423-13186-5
8,50 €

Die große Beleidigung.
Vier Erzählungen.
dtv
142 Seiten
ISBN-13:
978-3-423-13059-2
8,50 €

Einen Filmemacher, einen Schriftsteller, Künstler und Musiker findet man in dem Band **Die große Beleidigung**. Das Tempo der vier Erzählungen ist indes alles andere als ein Feuerwerk. Man hört zeitweise sozusagen dem Erstellen der Gedanken von Wondratscheks Hauptfiguren zu, die an der Langeweile des Lebens, ja an Todessehnsucht leiden. Oder vielleicht leiden sie gar nicht, sondern haben diese vielmehr zum Lebensmotto erhoben, die „Mühe, die es machte, auf den Tod zu warten.“ Andererseits haben diese Künstler auch einen Drang: „Ich möchte etwas schaffen, das ich, ohne mich zu schämen, **Giotto** zeigen könnte.“ Ein hohes Ziel. Alle diese Erzählungen spielen in Wondratscheks Wahlheimat Wien, und atmen

Elend aller Experten“ beklagt, „die nicht mehr mit dem Herzen sehen“ – dies eine kleine Anleihe beim **Kleinen Prinzen**.

In diesen Salon spaziert also eines Tages **Mozart** herein und überlässt dem Friseur seine alte Perücke. Mozart erweist sich als „anstrengend, ohne Zweifel“, ja als „Nervensäge“. Wer vor Jahren den Film **Amadeus** gesehen hat, versteht das. Mozart wirft gelegentlich den Musikwissenschaftlern, die sich über ihn verbreiten, vor, „kein Gramm Verständnis“ für ihn zu haben. Ein heftiger Vorwurf! Insgesamt erweist er sich als mürrisch – „von wegen Stimmungskanone“... In den Erzählstrang sind so viele Exkurse, Einschübe und Abschweifungen eingearbeitet, dass

die morbide Luft des **fin de siècle**, der vorletzten Jahrhundertwende. „Leichen sind sie, die Wiener, nur sterben tun sie nicht.“ Eine gewiss eigenwillige Sichtweise auf die Metropole.

In der Titelgeschichte geht es um Musik. Hier leidet ein ehemaliges Geigen-Wunderkind, das nun vom Musikbetrieb enttäuscht wird. Musik werde hier, „mit der Routine von Speiditeuren vor ein Publikum gewuchtet“. Hoppla! Die titelgebende Beleidigung ist eine niederschmetternde Äußerung eines Zuhörers über den Geiger: „**Zu gut für ein Orchester, als Solist nicht gut genug.**“ Dass diese Äußerung ihn verfolgt und an den Rand des Zusammenbruchs bringt, ist nur allzu verständlich. Hier wagt sich Wond-

man sich wie in einem Traum fühlt, bei dem man – schwupps – vom Hölzchen aufs Stöckchen kommt und erst im Nachhinein merkt, dass man geträumt hat. Hier kommt der Erzähler, der oft wie im Zwiegespräch mit dem Friseur diskutiert, von der Perücke auf nachmittägliche Fernseh-Talkshows und deren deftige Themen und findet doch wieder zurück zur wundersamen Perücke und zu Mozart. Gegen Ende gibt es noch „Notate“ eines **Dr. Heigl**. Nun, da hat Wondratschek seinen Zettelkasten ausgeräumt und verwertet. Aber wer den Zustand des Unbestimmten mag, wird sich beim Lesen wohl fühlen. „Braucht, wer schwebt, Boden unter den Füßen?“ Wondratschek lässt jedenfalls alles in der Schwebelage.

ratschek weit vor in Sachen Musiker-Psychologie. Jedenfalls hat Wondratschek hier – wie auch bei **Mara** – seine Recherche-Hausaufgaben gemacht. Aber man spürt, dass es mehr ist als nur Recherche, aus der der Autor seine Erzählungen speist. Wondratschek gibt sich in Interviews gerne verschlossen, abgeklärt, ja abweisend gegenüber psychologisierenden Interpretationen. Doch wer so etwas schreibt, hat sicher auch einiges – selbst? oder vom Hörensagen? – erfahren.

Wondratscheks informative **Internetseite** liefert nicht nur die üblichen biographischen und bibliographischen Informationen, sondern auch Hörbeispiele des Autors, wie er seine Texte selbst liest: www.wolf-wondratschek.de.

Stadtmitte
Derendorf
Pempelfort
Altstadt
Golzhelm

Düsseltal
Flingern
Mörsenbroich
Rath
Oberrath, Unterrath
Lichtenbroich

Bilk, Unterbilk, Oberbilk
Flehe, Volmerswerth
Friedrichstadt
Hafen, Hamm
Oberkassel, Niederkassel
Heerd, Lörick

Kaiserswerth
Angermund
Kalkum, Wittlaer
Einbrungen
Lohausen
Stockum

Gerresheim
Grafenberg
Ludenberg
Hubbelrath

Eller
Lierenfeld
Vennhausen
Unterbach

Benrath
Wersten
Himmelgeist
Holthausen
Itter, Hassels
Reisholz

Garath
Hellerhof
Urdenbach

Die Bezirksleitungen informieren über unser Musikschulangebot, beraten Sie pädagogisch und organisieren Stadtteilkonzerte



Petra Cegla

Annelie Sturtzkopf

Claudia Fürst

Ortrud Reinhold

Bernhard Voelz

Thomas Schuld

Stefan Jumpertz

Edwin A. Buchholz

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 214
40479 Düsseldorf
mittwochs
Telefon 89-27430
12-14

Prinz-Georg-Str. 80 Herchenbachstr. 2
Raum 215 Raum 10
40479 Düsseldorf 40470
donnerstags donnerstags
Tel. 89-27436 Tel. 625402
9-10 12-13

Comeniusstr. 1 Prinz-Georg-Str. 80
Raum 112 Raum 009
40545 Düsseldorf 40479
dienstags freitags
Tel. 574261 Tel. 89-27444
13-14 11-13

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 216
40479 Düsseldorf
montags
Telefon 89-27431
9-11

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 216
40479 Düsseldorf
donnerstags
Telefon 89-27491
10-1

Bernburger Straße 44
Raum 104
40229 Düsseldorf
montags
Telefon 89-27493
13-14

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 215
40479 Düsseldorf
montags
Telefon 89-27492
11-12

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 215
40479 Düsseldorf
donnerstags
Telefon 89-27434
11-12

Petra.Cegla@
stadt.duesseldorf.de

Annelie.Sturtzkopf@
stadt.duesseldorf.de

Claudia.Fuerst@
stadt.duesseldorf.de

Ortrud.Reinhold@
stadt.duesseldorf.de

Bernhard.Voelz@
stadt.duesseldorf.de

Thomas.Schuld@
stadt.duesseldorf.de

Stefan.Jumpertz@
stadt.duesseldorf.de

Edwin.Buchholz@
stadt.duesseldorf.de

Allgemeine Infoline: montags-freitags von 9-13 Uhr Telefon: 0211 89-27433 Prinz-Georg-Straße 80, Raum 215

Spezielle Informationen über Ihre Stadtteile finden Sie auch unter: www.duesseldorf.de/musikschule

Spezielle Informationen über Ihre Stadtteile finden Sie auch unter: www.duesseldorf.de/musikschule

Der Musikschulunterricht findet in der Musikschulzentrale, den Bezirkszentren und den Räumen vieler allgemeinbildender Schulen statt.

Während der Schulferien findet kein Unterricht statt und diese Infoline ist nicht besetzt.

Richten Sie bitte Ihre An- und Abmeldungen sowie Ihren allgemeinen Schriftverkehr immer an:

Clara-Schumann-Musikschule
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf

Fachgruppen

1	Grundstufe: Liedergarten, Früherziehung, Grundausbildung, Kooperationen mit allg. bild. Schulen	Julianne Ebener montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27423	Raum 116
	Koordination „Lernwelt Musik“ in der OGS	Petra Zierul donnerstags 10:30–12 nach Vereinbarung	89-27432	Raum 213
	Projektleitung „Instrumentalspiel für Menschen mit Behinderungen“	Bianca Steinmann dienstags 11–13 nach Vereinbarung	89-27427	Raum 212
2	Streichinstrumente, Harfe	Bernd Zingsem montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27422	Raum 111
	Zupfinstrumente	Karl-Heinz Wehnert- Bögner mittwochs 9–10:30	89-27428	Raum 212
	Blasinstrumente, Schlagzeug, Jazz	Claus Minwegen montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27424	Raum 112
4	Tasteninstrumente	Ulrich Dunsche montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27425	Raum 113
5	Vokalbereich, Musiktheorie, Begabtenförderung, Studienvorbereitende Ausbildung, Tanz & Bewegung	Rainer Templin montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27426	Raum 115

Wir über uns

In unserem Kollegium begrüßen wir herzlich:

01.08.2008

Isabelle Exbrayat-Jean

- Violoncello

Nach einer **Goldmedaille** in Straßburg mit **Jean Deplace** hat **Isabelle Exbrayat-Jean** weitere Studien an den Musikhochschulen Lübeck und Zürich absolviert. Dort begleitete sie **Prof. Claude Starck** bis zum Konzertexamen. Sie erwarb sich an der **Oper Zürich** seit 1993 große Orchestererfahrung und gibt mit Enthusiasmus Kammermusikkonzerte in Deutschland, Frankreich und in der Schweiz. In Lyon ab 1995 war **Isabelle Exbrayat-Jean** Cellolehrerin und Leiterin der **Vivaldi Musikschule**. Ab 2003 hat sie erfolgreich eine private Musikschule in Leverkusen geführt.



30.06.2008

Alexander Scherf

- Violonello, Kammermusik

Nach nur einem Jahr hat **Alexander Scherf** die **Clara-Schumann-Musikschule** wieder verlassen, um seine zahlreichen kammermusikalischen und solistischen Auftrittsmöglichkeiten zu nutzen. Wir wünschen ihm für seine weitere Arbeit viel Erfolg.



01.08.2008

Katharina Ullrich

- Violoncello

Katharina Ullrich studierte Violoncello an der **Folkwang-Hochschule** in Essen und ist seit mehreren Jahren an Musikschulen im Kölner Raum tätig. Viele ihrer Schülerinnen und Schüler haben in dieser Zeit erfolgreich am Wettbewerb „Jugend musiziert“ teilgenommen. Neben ihrer pädagogischen Arbeit ist sie auch weiterhin in unterschiedlichen Ensembles als Kammermusikerin tätig.



01.08.2008

Uta Schlichtig-Goritzki

- Violoncello

Nach Studium an den Musikhochschulen Trossingen, Düsseldorf und Köln legte **Uta Schlichtig-Goritzki** erfolgreich ihr Konzertexamen ab. Mehrere Jahre konzertierte sie als **Solocellistin** der **Deutschen Kammerakademie Neuss** in der ganzen Welt. Als Mitglied verschiedener Kammermusikensembles ist sie als Künstlerin tätig und hat mehrere CDs aufgenommen. Darüber hinaus besitzt sie langjährige Unterrichtserfahrung mit SchülerInnen aller Altersstufen.



Foto: Ricarda Niks

Schulleitung



Direktor:
Peter Haseley

89-27420

Raum 109



Vorzimmer:
Ursula Kolck

89-27421

Raum 108

„Jugend musiziert“
Regionalwettbewerb



Stellvertretender Direktor:
Bernd Zingsem

89-27422

Raum 111

Sprechzeiten:
montags 10–12
dienstags 11–12
donnerstags 11–12

Städtische Clara-Schumann-Musikschule
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf

Fax: 0211 89-27499
csm@stadt.duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/musikschule



Die MitarbeiterInnen der Schulleitung, Verwaltung, der Fachgruppen- & Bezirksleitungen sind auch direkt per E-Mail zu erreichen.

Die Adressen setzen sich wie folgt zusammen:
vorname.name@stadt.duesseldorf.de

TRIANGEL

Nr. 9 Februar 2009
Zeitschrift der Städtischen
Clara-Schumann-Musikschule
Auflage: 6.500
erscheint halbjährlich

Veranstaltungskalender:
Bernd Zingsem

Redaktion:
Bernd Zingsem (verantwortlich),
Julianne Ebener, Peter Haseley,
Rainer Templin, Claus Minwegen,
Norbert Laufer, Margret v Conta,
Alexander Fröhlich

Gestaltung/Layout: Margret v Conta
Titel: Major Dux, Premiere
Foto: Margret v Conta

Druck: Hüren, Neuss

Namentlich gekennzeichnete
Artikel oder Leserbriefe geben
nicht zwangsläufig die Meinung
der Redaktion wieder

Deutsche Post

Entgelt bezahlt
40479 Düsseldorf



Je vielfältiger das kulturelle
Engagement, desto schöner
für die Düsseldorfer.